

Abfallbilanz 1999

3



3.	Abfallbilanz 1999	25
3.1	Siedlungsabfallaufkommen	26
3.2	Wertstoffaufkommen	29
3.3	Grün- und Bioabfallaufkommen	30
3.4	Problemstoffaufkommen	30
3.5	Öffentlichkeitsarbeit	30
3.6	Resümee	31
3.7	Erläuterungen zu den Abbildungen, Tabellen und Schaubildern	32
3.8	Wertstoffhöfe	76

Abkürzungen

In der vorliegenden Broschüre werden folgende Zeichen und Abkürzungen verwendet:

a	Jahr
kg/Ea	Kilogramm je Einwohner und Jahr
St	Stück
t	Tonne
örE	öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger
TASi	TA Siedlungsabfall

Differenzen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen

X	Aussage nicht sinnvoll
–	nichts vorhanden
•	Kein Nachweis vorhanden bzw. aus Gründen der Geheimhaltung von Einzelangaben nicht veröffentlicht, aber in der Gesamtsumme enthalten.
•	Mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle als Darstellung gebracht werden kann.
()	Eingeschränkte Aussagefähigkeit

3. Abfallbilanz 1999



Nach § 3 Abs. 2 des Landesabfallgesetzes haben die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger jährlich bis zum 1. April jeweils für das vorhergehende Kalenderjahr eine Abfallbilanz über Art, Menge, Herkunft und Verbleib der in ihrem Gebiet angefallenen und von ihnen entsorgten Abfälle zu erstellen. Soweit Abfälle nicht verwertet wurden, haben die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger dies zu begründen. Näheres regelt die Verordnung über die Erstellung von Abfallbilanzen.

Die Abfallbilanz 1999 ist die elfte Bilanz dieser Art. Die Erhebungsbogen zum Abfallaufkommen wurden Ende Dezember 1999 an alle Stadt- und Landkreise versandt, von diesen ausgefüllt und dann vom Statistischen Landesamt ausgewertet. Im Anschluß daran hatten die Stadt- und Landkreise die Möglichkeit, die eigenen Angaben und die Auswertungsergebnisse gegenzuprüfen.



Das Erhebungskonzept der Abfallbilanz ist für das Berichtsjahr 1999 überarbeitet und den aktuellen Gegebenheiten angepasst worden. Die wichtigste Änderung betrifft die regionale Zuordnung der Abfälle. Konkret sollen zunächst diejenigen Abfallmengen abgebildet werden, die dem Kreis aus seinem eigenen Gebiet überlassen werden und darüber hinaus die Art der Entsorgung, der diese Abfälle zugeführt werden. Dabei ist es für die Entsorgungsseite unwesentlich, wo die Anlage zur Behandlung oder Verwertung der Abfälle steht. Das bedeutet, dass bei der Zuordnung der Primärabfälle der Ort der Entstehung, unabhängig vom Ort der Entsorgung, entscheidend ist. Des weiteren wurde erstmals die Position "sonstige Problemabfälle" im Rahmen der Siedlungsabfälle ausgewiesen. Hierbei handelt es sich in erster Linie um Elektro- und Elektronikschrott, um Altreifen und Leuchtstoffröhren. Diese "sonstigen Problemstoffe" machten im Berichtsjahr rund 42.800 Tonnen aus. Im Jahr 1999 wurden auf allen Hausmüllentsorgungsanlagen der Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs die angelieferten Abfallmengen durch Wiegung ermittelt. Die Grundvoraussetzung für die direkte Vergleichbarkeit der Abfallmengen aus den Stadt- und Landkreisen ist damit gegeben.

3.1 Siedlungsabfallaufkommen



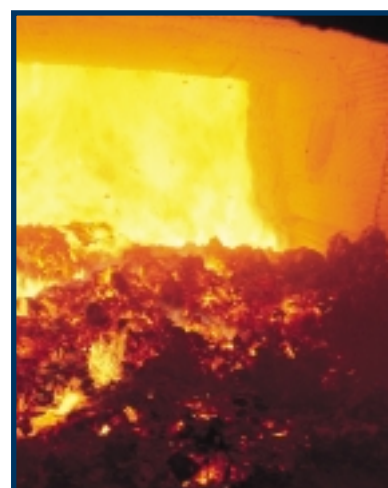
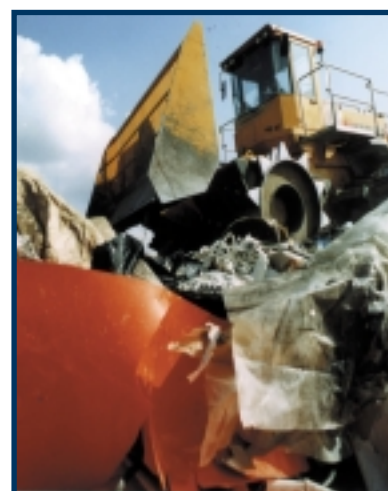
Das Gesamtaufkommen an Siedlungsabfällen in Baden-Württemberg für das Jahr 1999 belief sich auf 15,96 Millionen Tonnen, das waren 1,53 Millionen Tonnen mehr als im Vorjahr. (1998: 14,44 Millionen Tonnen). Der bloße Vergleich dieser Gesamtsumme mit der Vorjahresmenge, der einen Anstieg der Menge um 11 Prozent ausweist, ist jedoch für sich allein wenig aussagekräftig, zumal die Baumassenabfälle mit einem Anteil von 64 Prozent diese Menge nach wie vor dominieren. Hinzu kommt die oben bereits erwähnte erstmalige Ergänzung der Siedlungsabfälle um die Position "sonstige Problemstoffe", die allerdings nur einen Prozentpunkt des Mengenzuwachses ausmacht. Um abfallwirtschaftliche Erfolge oder Trends aufzeigen zu können, ist eine differenzierte Einzelbetrachtung der unterschiedlichen Abfallfraktionen und ihrer Entwicklung erforderlich. Dabei ist zu beachten, dass die Abfallbilanz nur diejenigen Abfallmengen ausweist, die den Trägern der öffentlichen Abfallentsorgung überlassen wurden. Das bedeutet, dass Abfallströme, die an den zuständigen Trägern der öffentlichen Abfallentsorgung vorbeigehen, in dieser Bilanz nicht enthalten sind.

Das Aufkommen an Haus- und Sperrmüll betrug 1999 rund 1,64 Millionen

Tonnen; damit nahm diese Position im Vergleich zum Vorjahr um knapp zwei Prozent zu. Dieser leichte Anstieg beendet die elf Jahre andauernde Phase einer erst starken, später abflachend rückläufigen Entwicklung der Haus- und Sperrmüllmengen. In immerhin 31 Stadt- und Landkreisen hat die Haus- und Sperrmüllmenge 1999 zugenommen. Bei dem mengenmäßig dominierenden Hausmüll (86 Prozent) beträgt der Zuwachs landesweit zwar nur ein halbes Prozent, wobei aber einzelne Kreise mit starkem Rückgang aufgrund besonderer Entwicklungen zu berücksichtigen sind. Die Sperrmüllmenge ist innerhalb eines Jahres um 14 Prozent angestiegen. Die jährliche Pro-Kopf-Menge beläuft sich beim Haus- und Sperrmüll im Jahr 1999 auf 156 Kilogramm je Einwohner (1998: 153 Kilogramm). Der Anteil am gesamten Siedlungsaufkommen blieb für Haus- und Sperrmüll wie bereits in den Vorjahren konstant bei 11 Prozent.

An Gewerbe- und Baustellenabfällen wurden den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern 1999 rund 502.000 Tonnen Gewerbe- und Baustellenabfälle überlassen. Dies entspricht einem Anteil am Gesamtaufkommen von 3 Prozent. Bei diesen Abfällen beträgt der Mengenrückgang gegenüber 1998 knapp 32.000 Tonnen, das entspricht einem Rückgang um 4 Prozent. Die Gewerbeabfallmenge allein beläuft sich 1999 auf 432.000 Tonnen, dies bedeutet gegenüber 1998 eine weitere Abnahme um knapp 5 Prozent. Mit weniger als 70.000 Tonnen im Jahr 1999 nahm die Menge der Baustellenabfälle gegenüber dem Vorjahr sogar um 13 Prozent ab. Die Menge, die zur stofflichen Verwertung in Sortieranlagen für Baustellenabfälle der Kreise angeliefert wurde, liegt mit 22.200 Tonnen knapp unter dem Vorjahreswert von 23.000 Tonnen, dies bedeutet ein Minus von 3 Prozent. Für Gewerbe- und Baustellenabfälle setzte sich somit die bereits seit dem Jahr 1991 zu beobachtende Abwärtstendenz bei der Mengenentwicklung – allerdings deutlich abgeschwächt – fort. Anzumerken ist, dass die rückläufige Gesamtentwicklung überwiegend von einem Kreis (Göppingen) getragen wird, der innerhalb eines Jahres ein Minus von knapp 21.000 Tonnen aufweist. Die Erklärung liegt in den nicht einbezogenen thermisch verwerteten Mengen. Insgesamt wurde die Entsorgung der Gewerbeabfälle immer stärker auf private Entsorgungsunternehmen verlagert.

Die angebotenen Verwertungswege in Verbindung mit der nach dem Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz geschaffenen Verpflichtung zur Verwertung für gewerbliche Abfallerzeuger und dem Preisgefälle innerhalb und außerhalb Baden-Württembergs für die Entsorgung von Abfällen führten dazu, daß den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern im Land immer weniger Gewerbeabfälle überlassen werden. Die zunehmende Nachfrage verschiedener Industriezweige (Zementindustrie, Stahlindustrie) nach preiswerten Ersatzbrennstoffen begünstigt diese Entwicklung. Die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger bemühen sich verstärkt, diesem seit Anfang der neunziger Jahre zu beobachtenden und seit 1996 ausgeprägten Trend gegenzusteuern. Insgesamt ist festzustellen, dass eine umfangreiche Verlagerung der Gewerbeabfallströme weg von der Beseitigung und hin zu einer Verwertung stattgefunden hat. Die privatwirtschaftliche Verwertung ist dabei in der Regel für den Besitzer der Gewerbeabfälle preiswerter als die Entsorgung durch öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger. Die der Verwertung zugeführten Mengen können von den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern nicht erfasst werden und sind somit auch nicht Bestandteil der vorliegenden Abfallbilanz.





Der weitaus größte Anteil am Gesamtaufkommen der Siedlungsabfälle entfiel 1999 mit etwa 64 Prozent wiederum auf die Baurestmassen, d.h. auf nicht verunreinigten Bodenaushub, Bauschutt, Abbruchmaterial und Straßenaufbruch. Das Aufkommen an nicht verunreinigtem Bodenaushub betrug 1999 rund 8,5 Millionen Tonnen (53 Prozent des Gesamtaufkommens); dies bedeutet gegenüber 1998 eine Zunahme um 21 Prozent, obwohl in mehreren Kreisen bereits bei der Erstellung von Bebauungsplänen in verstärktem Maße darauf geachtet wird, anfallenden Bodenaushub vor Ort wiedereinzubauen. Rund 77 Prozent des im Rahmen der öffentlichen Abfallwirtschaft entsorgten Bodenaushubs werden auf Bodenaushub- bzw. Bauschuttdeponien abgelagert und etwa 19 Prozent über Bodenaushubbörsen vermittelt oder für Rekultivierungsmaßnahmen und Dammschüttungen verwendet. Rund 3 Prozent gelangten auf Hausmülldeponien und wurden dort hauptsächlich für den Deponiebau eingesetzt.



Den Kreisen überlassener Bauschutt sowie überlassenes Abbruchmaterial ergeben mit 1,62 Millionen Tonnen eine rund 12 Prozent größere Menge als 1998 (1,45 Millionen Tonnen). Der Anteil am Gesamtaufkommen beläuft sich auf etwa 10 Prozent. Etwas weniger als 203.000 Tonnen des Bauschutts und des Abbruchmaterials werden auf Hausmülldeponien abgelagert und dort zu rund 68 Prozent für den Deponiebau eingesetzt. Knapp 800.000 Tonnen (49 Prozent) wurden mit dem Ziel der stofflichen Verwertung in kreiseigene Bauschuttaufbereitungsanlagen gegeben und weitere rund 619.000 Tonnen auf Bodenaushub- bzw. Bauschuttdeponien abgelagert. Zudem fielen nahezu 107.000 Tonnen Straßenaufbruch an, von dem ca. 39.144 Tonnen (37 Prozent) stofflich verwertet wurden. Die Kreise nehmen über ihre Abfallsatzungen und Gebührenordnungen vermehrt Einfluss auf die Art der Baurestmassen-Entsorgung. Dies hat zur Folge, dass vielerorts bereits auf den Baustellen eine Materialsortierung erfolgt und somit der direkte Weg in die Verwertung ermöglicht wird bzw. die Bauabfälle an – meist privat betriebene – Aufbereitungsanlagen angeliefert werden.



Sowohl beim Bauschutt als auch beim nicht verunreinigten Bodenaushub liegt das tatsächlich im Land insgesamt angefallene Aufkommen deutlich über den bei den Kreisen erfassten Mengen. Erhebliche Mengen werden außerhalb der öffentlichen Abfallentsorgung verwertet bzw. für Auffüllmaßnahmen verwendet. Diese Mengen, die nicht den Kreisen überlassen werden, sind nicht in den Abfallbilanzen der Kreise enthalten. Bei den Bodenaushubbörsen (es gibt sie in 23 Kreisen) sind meist nur Aussagen über die angebotenen bzw. nachgefragten Mengen an Bodenaushub zu erhalten und nicht über die tatsächlich vermittelten Mengen. Eine Abfallart, auf welche die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger kaum Einfluss haben, ist der verunreinigte Bodenaushub. Folglich schwanken hier die Mengenangaben von Jahr zu Jahr ganz erheblich. Fielen 1998 noch 431.000 Tonnen an, so waren es 1999 nurmehr 269.000 Tonnen. Vor allem bei größeren Baumaßnahmen oder Sanierungsobjekten können durchaus beachtliche Mengen anfallen, die das Restvolumen der Hausmülldeponie des entsorgungspflichtigen Kreises entsprechend stark beanspruchen können. Der den Kreisen zur Entsorgung überlassene Klärschlamm belief sich 1999 auf rund 91.000 Tonnen, berechnet als Trockenmasse (TM). Die tatsächlich zur Entsorgung transportierte Menge ist je nach Wassergehalt des Schlammes deutlich größer. Je nach Entsorgungsart werden unterschiedliche Anforderungen an die Beschaffenheit des

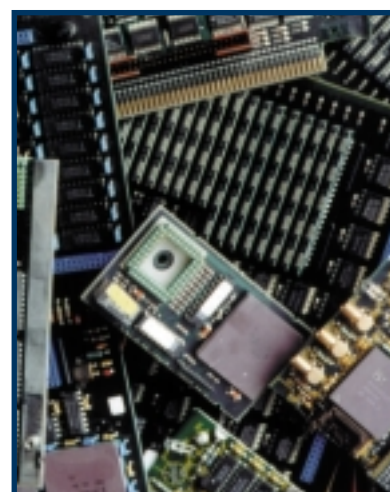
Schlammes gestellt, demzufolge variiert auch der Wassergehalt. Fast 30.000 Tonnen TM wurden 1999 auf Hausmülldeponien angeliefert 6.400 Tonnen wurden verwertet, knapp 12.000 Tonnen biologisch und nahezu 44.000 Tonnen wurden einer thermischen Behandlung zugeführt.

Die zu entsorgende Menge an Formsanden aus Gießereien betrug 1999 knapp 71.400 Tonnen, was einen Rückgang der überlassenen Menge um 15 Prozent gegenüber 1998 bedeutet. Etwa 94 Prozent des Gießereisandes wird auf Hausmülldeponien abgelagert. Weiterhin wurden 1999 knapp sechs Tonnen Shredderrückstände den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern überlassen. Darüber hinaus fiel mit rund 13.000 Tonnen Schlamm aus der Papierherstellung eine etwas geringere Menge als im Vorjahr an. Auch die Entsorgung dieser Abfälle erfolgt vollständig auf Hausmülldeponien. Schließlich enthält die Abfallbilanz 1999 noch 40.600 Tonnen sonstiger produktionsspezifischer Massenabfälle sowie rund 19.500 Tonnen Abfälle von Stationierungstreitkräften.

3.2 Wertstoffaufkommen

Das Wertstoffaufkommen umfasst alle Abfallbestandteile, die zur Verwertung oder zur Herstellung verwertbarer Zwischen- oder Endprodukte geeignet sind. In Baden-Württemberg wurden 1999 insgesamt gut 1,64 Millionen Tonnen Wertstoffe (einschließlich der Mengen der Duale System Deutschland AG - DSD) erfasst. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein geringer Zuwachs um knapp drei Prozent. Das Pro-Kopf-Aufkommen an Wertstoffen wuchs von 154 kg/Ea im Jahr 1998 auf 157 Kilogramm je Einwohner an. Die überwiegende Menge der Wertstoffe wird sortenrein erfasst (1,28 Millionen Tonnen) und stammt zumeist aus Haushalten. Weniger als 3 Prozent werden von Gewerbebetrieben direkt bei den Sortieranlagen für Gewerbeabfälle angeliefert. Knapp 330.000 Tonnen an Wertstoffen konnten aus Wertstoffgemischen der Haushalte und rund 13.000 Tonnen aus Sperrmüll gewonnen werden. Aus Wertstoffgemischen von Gewerbebetrieben wurden fast 10.000 Tonnen Wertstoffe und aus Baustellenabfällen nahezu 9.000 Tonnen Wertstoffe sowie weitere 6.000 Tonnen mineralisches Material (Recycling-Baustoffe) aussortiert. In einigen Kreisen werden zudem stofflich verwertbare Materialien aus Bauschutt separiert. Hierbei fielen knapp 5.000 Tonnen Holz und 527.000 Tonnen Recycling-Baustoffe aus Bauschutt an. Differenziert man die Wertstoffe nach Stoffarten, so entfällt auch 1999 mehr als die Hälfte aller Wertstoffe (54 Prozent) auf die Fraktion Papier/Pappe. Mit knapp 849.000 Tonnen wird das Vorjahresergebnis um etwa 5 Prozent übertroffen. Weiterhin wurden 333.000 Tonnen Hohl- und Flachglas gesammelt, dies bedeutet einen geringfügigen Mengenrückgang von 4 Prozent. Die Menge an Metallen (184.000 Tonnen) sowie an Kunststoffen (knapp 102.000 Tonnen) blieb fast unverändert. Außerdem wurden fast 25.000 Tonnen Verbunde und Flüssigkartons gesammelt. Das restliche Wertstoffaufkommen verteilt sich auf die Abfallarten Textilien, Holz, Altfette und Kabel. Pro Kopf wurden 1999 landesweit 81 Kilogramm Papier/Pappe, 32 Kilogramm Glas, 18 Kilogramm Metalle, 10 Kilogramm Kunststoffe sowie 2 Kilogramm Verbunde und Flüssigkartons gesammelt.

Verträge mit der Duales System Deutschland AG (DSD) bestehen seit dem Jahr 1993 für alle Kreise des Landes. Die Erfassung wurde 1999 in den





Kreisen ganzjährig für alle Verpackungsmaterialien durchgeführt. Mit 46 Prozent wurde 1999 etwas weniger als die Hälfte des Wertstoffaufkommens im Land (760.000 Tonnen) über die DSD AG erfasst, dies sind 73 Kilogramm pro Einwohner. In der von der DSD AG erfassten Wertstoffmenge sind 244.000 Tonnen Verpackungen aus Papier/Pappe/Kartonagen enthalten. Dieses über die DSD AG entsorgte Papieraufkommen spiegelt jedoch nicht die tatsächlich gesammelte Menge an Papierverpackungen wider, sondern entspricht einer mit dem System vertraglich festgelegten, von Kreis zu Kreis unterschiedlichen Quote. Außerdem wurden 329.000 Tonnen Glas-, 67.000 Tonnen Metall-, 94.000 Tonnen Kunststoffverpackungen, 25.000 Tonnen Verbunde und Flüssigkartons sowie 9 Tonnen Holzverpackungen getrennt erfasst.

3.3 Grün- und Bioabfallaufkommen

Im Jahr 1999 wurden rund 1,25 Millionen Tonnen Grün- und Bioabfälle getrennt erfasst, das sind gut 73.000 Tonnen mehr als 1998. Davon waren 824.000 Tonnen Grünabfälle und etwas mehr als 422.000 Tonnen Bioabfälle, wobei sich das Aufkommen an Grünabfällen gegenüber dem Vorjahr um 6 Prozent und das der Bioabfälle um 7 Prozent erhöhte. Die Erfassung der Grünabfälle, die über Häckselplätze in den Gemeinden meist direkt verwertet werden, ist in den Kreisen nicht einheitlich. In der Regel sind nur die Mengen ausgewiesen, die zu zentralen Sammel- und Behandlungsplätzen der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger transportiert wurden. Das tatsächliche Grünabfallaufkommen dürfte deshalb noch deutlich größer sein als die in dieser Abfallbilanz ausgewiesenen 824.000 Tonnen.



3.4 Problemstoffaufkommen

Auch 1999 führten alle Kreise Problemstoffsammlungen durch. Erstmals werden in der Abfallbilanz 1999 zwei Kategorien von schadstoffbelasteten Abfällen dargestellt. Die Menge der bereits in den vorangegangenen Jahren ausgewiesenen, getrennt gesammelten Problemstoffe wie Altfarben, Lacke, Altmedikamente, Altöl usw. sank im Vergleich zum Vorjahr um 16 Prozent und betrug rund 7.000 Tonnen. Außerdem wurden 1999 weitere schadstoffhaltige Abfälle (Elektro- und Elektronikschrott, Leuchtstoffröhren und Altreifen) getrennt erfasst. Die über die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger gesammelte Menge belief sich auf 10.604 Tonnen an Kühlgeräte sowie 213 Tonnen Leuchtstoffröhren und 2.082 Tonnen Altreifen. Des Weiteren fielen 15.830 Tonnen größere Haushaltsgeräte (Herde, Geschirrspüler usw.) sowie gut 14.073 Tonnen Büro-, Informations- und Kommunikationsgeräte an.



3.5 Öffentlichkeitsarbeit

Die Stadt- und Landkreise setzten 1999 rund 28,5 Millionen DM für die Öffentlichkeitsarbeit im Abfallbereich ein, wobei 11 Millionen DM für Sachmittel und 17,4 Millionen DM für Personalkosten zur Verfügung standen. 309 Abfallberater waren 1999 in Baden-Württemberg tätig (1998: 315 Abfallberater), mehr als die Hälfte von ihnen (62 Prozent) waren Vollzeitbedienstete. Insgesamt betrachtet setzt sich der Rückgang der Zahl der Abfallberater sowie auch die für die Information aufgewendeten Sachmittel fort.

3.6 Resümee

Betrachtet man die Gesamtmenge der Siedlungsabfälle, die im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs von knapp 11 Prozent aufweist, so scheint der in den letzten Jahren beobachtete Trend eines kontinuierlichen Rückganges beendet zu sein. Wird diese Entwicklung jedoch differenziert nach den unterschiedlichen Abfallfraktionen betrachtet, so zeigt sich, dass Mengenzuwächse hauptsächlich bei den Fraktionen Sperrmüll (+14 Prozent) sowie bei den Baurestmassen (+18 Prozent) zu finden sind. Auch die Menge des nicht verunreinigten Bodenaushubs nahm 1999 im Vergleich zum Vorjahr um 21 Prozent zu. Gerade hier sind aber Schwankungen zwischen zwei Erhebungen nicht ungewöhnlich, da z. B. wenige größere Baumaßnahmen direkt zu einer beachtlichen Steigerung des Bodenaushubs führen können. Andererseits betreiben zahlreiche Kreise Bodenaushubbörsen, auf denen die angefallenen Mengen direkt weiter veräußert werden, ohne jemals in der Bilanz des öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgers Eingang zu finden. Daneben sind in dem Anstieg der Siedlungsabfälle Zuwachsraten auch dort enthalten, wo sie durchaus erwünscht sind. Hierzu gehören z.B. die Mengenzuwächse bei den getrennt erfassten Grün- und Bioabfällen (ein Plus von 6 bzw. 7 Prozent) sowie eine leichte Zunahme (3 Prozent) bei den eingesammelten Wertstoffen (incl. DSD-Mengen).

In der Regierungserklärung 1984 wurde angekündigt, dass die Landesregierung in Baden-Württemberg anstrebe, die Hälfte des anfallenden Hausmülls einem modernen Verwertungsverfahren zuzuführen. Das seinerzeit hochgesteckte Ziel haben die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger durch vielfältige abfallwirtschaftliche Aktivitäten, insbesondere durch Mengenreduktion und Ausbau der Verwertung, längst erreicht. Es gilt nun, den erzielten Stand bei der Verwertung von Siedlungsabfällen zu bewahren und spätestens bis 2005 die abzulagernden Abfallmengen so vorzubehandeln, dass sie den Anforderungen der Technischen Anleitung Siedlungsabfall (TASi) genügen. Als neues Planziel ist das „Ende des Deponiezeitalters“ ab 2005 zu sehen. Nach dem 1999 verabschiedeten Abfallwirtschaftsplan, Teilplan Siedlungsabfälle, soll die TASi im Lande termingerecht umgesetzt werden. Weiterhin wichtigster Planungsgrundsatz ist, dass die Abfälle, die in Baden-Württemberg anfallen, auch im Lande beseitigt werden. Diese Einführung einer Benutzungspflicht für Beseitigungsanlagen in Baden-Württemberg dient der Auslastung der im Lande vorhandenen Abfallbeseitigungsanlagen. Mit der verbindlichen Festschreibung der Beseitigungsautarkie wird die Bildung von großräumigen Kooperationen zwischen den Kreisen gefördert. Damit wird ein wirtschaftlicher Betrieb der Verbrennungsanlagen erreicht, was letztlich auf Dauer vertretbare Gebühren für alle Bürger in Baden-Württemberg und die Wirtschaft bedeutet. Im kommenden Umweltplan wird als Zielgröße an Gebühren für eine 4-köpfige Musterfamilie der Gegenwert für 1 Laugenbrezel (als vertraute Rechengröße) pro Tag angestrebt. Die künftig noch benötigte Deponiekapazität, die als Garant für die Entsorgungssicherheit in Baden-Württemberg notwendig sein wird, liegt deutlich unter dem derzeit vorgehaltenen Restvolumen. Kreisüberschreitende Kooperationslösungen sind hier weiterhin gefragt. Dabei setzt das Ministerium für Umwelt und Verkehr auf freiwillige Lösungen. Die meisten Kreise sind 1999 dem UVM gefolgt und haben entsprechende Beschlüsse zur gemeinsamen Restabfallbehandlung gefasst.



3.7 Erläuterungen zu den Abbildungen, Tabellen und Schaubildern



Abbildung 1 zeigt die unterschiedlichen Bevölkerungsdichten auf der Ebene der Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs. Die farbliche Abstufung spiegelt die unterschiedlichen Bevölkerungsdichten wider, die in den Stadtkreisen am höchsten ist und dann bis zu den ländlich geprägten Kreisen hin abnimmt. Die Spannbreite erstreckt sich hier von der maximalen Dichte im Kreis Stuttgart (2.808 Einwohner/km²) bis hin zu 105 Einwohnern, die sich im Main-Tauber-Kreis einen Quadratkilometer teilen. Die Abbildung 1 wird ergänzt durch die nebenstehende **Tabelle 1**, die neben den genauen Bevölkerungswerten und den Flächenangaben für jeden Kreis die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten enthält.



Tabelle 2 gibt einen ersten Überblick über das Siedlungsabfallaufkommen und zeigt auch für die einzelnen Abfallarten die Art der Entsorgung. Hier ist auf eine Veränderung gegenüber den Vorjahren hinzuweisen, die die Abfallarten betrifft: Erstmals werden neben den Problemabfällen wie Altbatterien, Farb- oder Arzneimittelresten auch die sonstigen schadstoffbelasteten Produkte wie Elektro- und Elektronikschrott, Leuchtstoffröhren und Altreifen ausgewiesen. In der **Abbildung 2** werden die prozentualen Anteile der einzelnen Abfallfraktionen an den Siedlungsabfällen der Jahre 1990 und 1999 einander gegenübergestellt. Die unterschiedlichen Durchmesser der Kreise sind ein Maß für das Gesamtaufkommen an Siedlungsabfällen. Es wird deutlich, dass sich das Siedlungsabfallaufkommen (absolut betrachtet) in Baden-Württemberg von 1999 und 1990 etwa halbiert hat. Auch die Anteilswerte der einzelnen Abfallfraktionen haben sich in diesem Zeitraum verschoben. Die größte Teilmenge (64 Prozent) stellen immer noch die Baurestmassen, die allerdings 1999 gegenüber 1990 ca. 10 Prozentpunkte geringer ausfallen. Auf dem zweiten Rang folgen 1999 die Wertstoffe, die ihren Anteil gegenüber 1990 um 8 Prozentpunkte steigern konnten. Fast unverändert stellt sich dagegen der Anteil des Haus- und Sperrmülls dar, während die Gewerbe- und Baustellenabfälle von einem Anteil von 8 Prozent im Jahr 1990 auf nunmehr nur noch 3 Prozent abrutschten. Die Bio- und Grünabfälle machen inzwischen immerhin 8 Prozent aus.



Abbildungen 3 und **Abbildung 4** stellen die Entwicklung von Haus- und Sperrmüll, Gewerbe- und Baustellenabfällen sowie Sortierresten und sonstigen Abfällen von 1984 bis 1999 dar. In der Abbildung 3 ist zusätzlich an der rechten Achse die Entwicklung der Bevölkerungszahl abzulesen. Die **Abbildung 5** stellt die Entwicklung der sonstigen Abfälle dar. **Abbildung 6** und **Tabelle 4** befassen sich mit der Entwicklung der einzelnen Wertstoffarten in absoluten Mengen, während **Abbildung 7** und **Tabelle 5** die Entwicklung der pro Kopf erfassten Wertstoffe aufzeigen. **Abbildung 8** gibt einen Überblick über den Stand der Kooperationen.

In **Tabelle 6** sind die durchschnittlichen Jahresgebühren für eine Musterfamilie aufgelistet, in **Tabelle 7** die Gewerbeabfallgebühren pro Tonne.

Abbildungen 9 und **Abbildung 10** bieten durch Zeitreihen Langfristvergleiche von 1984 bis 1999 an. Zunächst geht es um das Aufkommen an Haus- und Sperrmüll, das 1989 mit 2,77 Millionen Tonnen den Höchstwert erreicht hatte. Seitdem nahm die den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern überlassene Menge ohne Unterbrechung jährlich bis 1998 ab (1,59

Millionen Tonnen). Erstmals im Jahr 1999 war wieder ein geringfügiger Anstieg auf 1,63 Millionen Tonnen zu verzeichnen. Das Aufkommen an Gewerbe- und Baustellenabfällen, einschließlich Rückständen aus Sortieranlagen (siehe **Abbildung 10**) ist seit 1990 bis zum Berichtsjahr rückläufig, wobei sich aber die Abnahme in den letzten Jahren immer stärker abgeflacht.

Die folgenden **Tabellen 8 bis 11** enthalten die Zahlenwerte der zuvor als Abbildungen dargestellten Abfallarten sowohl als Pro-Kopf-Mengen (kg/Ea) als auch als Absolutmengen (Tonnen).

Abbildung 11 weist die Entwicklung von Haus- und Sperrmüll, Bioabfällen und Wertstoffen pro Einwohner aus, die sich in der Summe im Verlauf der Jahre nur geringfügig geändert haben, während die Aufteilung sich stark zu Gunsten der getrennt erfassten Wertstoffe und Bioabfälle verändert hat. Ganz anders stellt sich dagegen die Abfolge der Säulen für das Aufkommen an Gewerbe und Baustellenabfällen in **Abbildung 12** dar. Hier ist ein deutlicher kontinuierlicher Rückgang der Mengen ab dem Jahr 1990 zu erkennen, der sich allerdings in den letzten Jahren (ab 1997) abgeflacht hat. Sowohl **Abbildung 11** als auch **12** werden durch die im Abfallwirtschaftsplan für Baden-Württemberg, Teilplan Siedlungsabfälle festgeschriebene Prognose für das Jahr 2008 ergänzt.

Abbildung 13 stellt in Form eines Kreisdiagramms die prozentuale Verteilung der getrennt erfassten Wertstoffmengen dar und die **Abbildung 14** beschreibt die Entwicklung der Bioabfallmenge vom Beginn der gezielten Erfassung durch die öRE im Jahr 1990 bis zum Berichtsjahr 1999.

In **Abbildung 15** wird deutlich, dass nicht verunreinigter Bodenaushub mengenmäßig die Siedlungsabfälle dominiert, gefolgt von Haus- und Sperrmüll, Wertstoffen, Bio-/Grünabfall sowie Bauschutt. Gewerbeabfall wird immer weniger, die anderen Abfallarten fallen fast nicht ins Gewicht.

Abbildung 16 gliedert die Siedlungsabfälle nach der Art der Entsorgung und **Tabelle 12** die zugehörigen Zahlenwerte. **Abbildung 17** verdeutlicht den Rückgang der auf Hausmülldeponien abgelagerten Abfälle, **Tabelle 13** enthält die zugehörigen Zahlenwerte.

Der auf den Seiten 44 bis 75 folgende Teil der Abfallbilanz stellt kreisweise verschiedene Abfallarten bzw. Gruppen von Abfallfraktionen als Balkendiagramme im Vergleich der Jahre 1998 und 1999 dar. Jeweils auf der linken Seite befindet sich die zugehörige Tabelle mit den kreispezifischen Zahlenwerten in Tonnen und in kg je Einwohner.

Tabelle zu Schaubild 1 zeigt das Aufkommen an Haus- und Sperrmüll, Gewerbe- und Baustellenabfällen ohne getrennt erfasste Wertstoffe und Bio-/Grünabfälle, ohne Rückstände aus Kompostierungsanlagen, aber einschließlich der Rückständen aus der Sortierung von Wertstoffgemischen, Sperrmüll und Baustellenabfällen. Die Veränderungen zum Vorjahr sind hier nur gering. In 16 der 44 Stadt- und Landkreise ging das Aufkommen leicht zurück. Die im Landesdurchschnitt erfasste Menge blieb dabei konstant bei 211 Kilogramm je Einwohner und Jahr.

Tabelle zu Schaubild 2 umfasst das Aufkommen an Haus- und Sperrmüll. In 7 Kreisen erfolgte 1999 eine Wertstoffauslese aus Sperrmüll bzw. Haus-





und Sperrmüll. Die hierbei aussortierten Wertstoffmengen wurden vom Sperrmüllaufkommen abgesetzt. Die pro Einwohner und Jahr abgegebene Menge an Haus- und Sperrmüll ist geringfügig von 153 Kilogramm (1998) auf 156 Kilogramm (1999) angestiegen. Ein entsprechendes Kreis – Ranking zeigt für die Extremwerte kaum Veränderungen. Platz 1, mit dem geringsten Mengenaufkommen (75 kg/Ea), hat in diesem Jahr der Landkreis Freudenstadt inne, der den letztjährigen Erstplatzierten (Main-Tauber-Kreis) auf den zweiten Platz verweist. Am Ende der Tabelle liegen mit den höchsten Pro-Kopf-Mengen wie im vergangenen Jahr der Landkreis Hohenlohe (268 kg/Ea) und die Stadt Mannheim (287 kg/Ea).

Tabelle zu Schaubild 3 stellt das Gewerbe- und Baustellenabfallaufkommen einschließlich der Rückstände aus der Sortierung von Wertstoffgemischen und Baustellenabfällen dar. Die Gewerbe- und Baustellenabfallmenge war 1999 im Landesdurchschnitt rückläufig. Den stärksten Rückgang hat der Landkreis Göppingen zu verzeichnen. In 25 Kreisen hat dagegen die angeordnete Menge leicht zugenommen oder blieb konstant, in 19 Kreisen war 1999 die Menge rückläufig.

In der **Tabelle zu Schaubild 4** sind die Gewerbe- und Baustellenabfallmengen einschließlich Rückständen aus der Sortierung auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Stand: 30.6.99) bezogen. Das Verhältnis von Abfallmenge zur Beschäftigtenzahl ist eine weitere Darstellungsmöglichkeit neben dem Bezug auf die Bevölkerung.

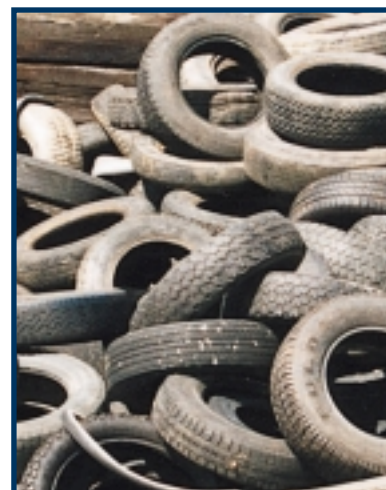
In der **Tabelle zu Schaubild 5** ist das Aufkommen an Haus- und Sperrmüll, Gewerbe- und Baustellenabfällen einschließlich Rückständen aus Sortieranlagen der Jahre 1990, 1994, 1998 und 1999 sowie das Pro-Kopf-Aufkommen der Jahre 1998 und 1999 gegenübergestellt. Die zum Teil außerordentlich starken Mengenveränderungen im Zeitverlauf gehen zum einen auf eine verbesserte Mengenermittlung durch Wiegung zurück. Weitere Ursachen liegen sicher in Änderungen der Abfallsatzungen bzw. Gebührenordnungen. Der im Landesdurchschnitt festzustellende Rückgang der Abfallmenge zwischen den Jahren 1990 und 1998 setzt sich für das Erhebungsjahr 1999 nicht weiter fort. Vielmehr ist im Landesdurchschnitt ein minimaler Anstieg von weniger als einem Prozent zu verzeichnen. Betrachtet man die Kreise im einzelnen, so haben 17 Stadt- und Landkreise im Jahr 1999 ein geringeres Aufkommen als im Vorjahr.

Tabelle zu Schaubild 6 zeigt für 1999 das Gesamtaufkommen an Wertstoffen aus der getrennten Erfassung inklusive der über die Duales System Deutschland AG eingesammelten Mengen. Im rechten Teil der Tabelle lässt sich für jeden Stadt- und Landkreis ablesen, welche Wertstoffanteile von der DSD AG erfasst wurden. Im Landesdurchschnitt sammelte die DSD AG knapp die Hälfte (46 Prozent) aller Wertstoffe. Die durchschnittlich pro Einwohner insgesamt erfasste Wertstoffmenge lag 1999 mit 157 Kilogramm nur unwesentlich höher als 1998 (154 Kilogramm). Die Spitzenposition bei den Sammelergebnissen nimmt hier die Stadt Heilbronn mit 224 Kilogramm je Einwohner ein, gefolgt vom Stadtkreis Baden-Baden mit 216 Kilogramm je Einwohner und vom Main-Tauber-Kreis mit 205 Kilogramm je Einwohner.

Tabelle zu Schaubild 7 stellt in einer kleinen Zeitreihe die Entwicklung des jährlichen Aufkommens an Wertstoffen aus getrennter Erfassung für 1990, 1994, 1998 und 1999 dar. Aus dieser Entwicklung ist der Fortschritt bei der Wertstofferrfassung für jeden Kreis ablesbar. Landesweit hat sich im Zeitraum von 1990 bis 1999 die erfasste Menge mehr als verdoppelt. Allerdings sind die Zuwachsraten in den letzten Jahren bei weitem nicht mehr so hoch, wie zu Beginn der 90er Jahre. Im Vergleich der letzten zwei Jahre war die Sammelmenge nur in 7 Kreisen rückläufig. Die größten, weit über dem Durchschnitt liegenden Zuwachsraten von 1998 auf 1999 hatten die Landkreise Freudenstadt (+ 21 kg) sowie Karlsruhe Stadt und Mannheim mit jeweils einem Zuwachs von 18 Kilogramm.

Die in der **Tabelle zu Schaubild 8** nach der Art der Sammlung zusammengefasste Wertstoffmenge ist jeweils auf die Gesamteinwohnerzahl der Kreise bezogen. Es zeigt sich, dass deutlich mehr als die Hälfte (57 Prozent) des pro Einwohner erfassten Wertstoffaufkommens aus Einstoffbehältern, Depotcontainern und zentralen Sammelstellen stammt. Etwa gleichgroß sind die Mengen, die aus Abholaktionen (19 Prozent) sowie aus Wertstoffgemischen (21 Prozent) gewonnen wurden. Nur 3 Prozent kamen aus den den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern überlassenen Wertstoffgemischen oder Direktanlieferungen des Gewerbes.

In den **Tabellen zu den Schaubildern 9 bis 14** sind die getrennt erfassten Wertstofffraktionen Papier/Pappe, Glas, Metalle, Kunststoffe, Verbunde und Flüssigkartons sowie Bio-/ Grünabfall dargestellt. Außer den genannten Fraktionen sind im Wertstoffgesamtaufkommen auch getrennt erfasste Textilien, Holz und Altfette enthalten, soweit diese von den Kreisen angegeben wurden. Es wurden die Mengen der den Kreisen überlassenen Wertstoffe sowie die von Vereinen und karitativen Organisationen gesammelten Mengen – soweit von den Kreisen gemeldet – zusammengefasst. Von privaten Unternehmen außerhalb der öffentlich-rechtlichen Entsorgung gesammelte Wertstoffe (Papier, Glas, Metalle) werden in der Abfallbilanz nicht berücksichtigt, da diese den Kreisen nicht bekannt sind. Es wurden 1999 pro Kopf der Bevölkerung 81 kg Papier und Pappe sowie 32 kg Glas (Flach- und Hohlglas) gesammelt. Wesentlich geringer sind die Mengen an Metallen (18 kg/Ea), Kunststoffen (10 kg/Ea) und bei den Verbunden und Flüssigkartons (2,4 kg/Ea). Für alle Wertstofffraktionen ist hervorzuheben, dass sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügige Änderungen ergeben haben. Leicht rückläufig war die getrennt erfasste Glasmenge (minus 1 kg), während alle anderen hier genannten Wertstoffe weiter geringfügige Zuwachsraten aufweisen. An Bio-/Grünabfällen wurden 1999 insgesamt 1,25 Millionen Tonnen getrennt erfasst. Zwei Drittel dieser Gesamtmenge waren Grünabfälle. Das auffällig hohe Pro-Kopf-Aufkommen beim Grünabfall in Baden-Baden ist auf die vielen Grünflächen im Stadtgebiet und auf die hohe Akzeptanz der Grünabfallkompostierung bei der Bevölkerung, zum Teil auch auf Mähgut aus Naturschutzgebieten, zurückzuführen. Landesweit gab es Aktionen zum Häckseln von Baum- und Strauchschnitt. Während alle Kreise 1999 Grünabfälle erfassten, erfolgte die Sammlung von Biomüll noch nicht in allen Kreisen flächendeckend. Um Ergebnisverzerrungen zu vermeiden, werden in den Kreisen, die keine flächendeckende Biomüllerrfassung anbieten, keine



Mengenangaben pro Kopf der Bevölkerung ausgewiesen. Die getrennte Erfassung von Bioabfällen war Ende des Jahres 1999 in 35 Kreisen eingeführt, wobei in 27 Kreisen eine flächendeckende Sammlung, ansonsten eine zum Teil noch auf wenige Gemeinden oder Gemeindeteile begrenzte bzw. probe-weise Erfassung praktiziert wurde. Bei flächendeckender Sammlung wurden zum Teil beachtliche Mengen erfasst. Die Stadt Baden-Baden erreichte den Spitzenwert von 131 kg/Ea, der Kreis Konstanz beachtliche 125 kg/Ea.

Bewertung der Ergebnisse der Tabellen und Schaubilder

Die Gesamtmenge der im Jahr 1999 den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern überlassenen Abfälle ist erstmals nach vielen Jahren des ständigen, zunächst stärkeren, dann immer schwächer werdenden Rückgangs wieder geringfügig angestiegen. Dieses Gesamtergebnis wird geprägt durch die im Vergleich zum Vorjahr minimal angestiegenen Hausmüllmengen sowie einem deutlich höheren (+14 Prozent) Sperrmüllaufkommen. Die getrennt erfassten Wertstoffe zeigen einen leichten Zuwachs (2 Prozent), stärker zugenommen hat die gesondert eingesammelte Bio- und Grünabfallmenge (7 bzw. 6 Prozent Steigerung). Auch die Mengen an Gewerbe- und Baustellenabfällen sowie verunreinigtem Bodenaushub waren rückläufig.

Die erstmals für 1987 vom Statistischen Landesamt errechnete Verwertungs- und Behandlungsquote ist kontinuierlich von 16 Prozent (1987) auf 71 Prozent (1999) angestiegen. Diese Quote dürfte jedoch noch wesentlich höher liegen, da viele Stoffe – vor allem aus dem gewerblichen Bereich – direkt in die Verwertung gehen und nicht den Trägern der öffentlichen Abfallentsorgung überlassen werden.

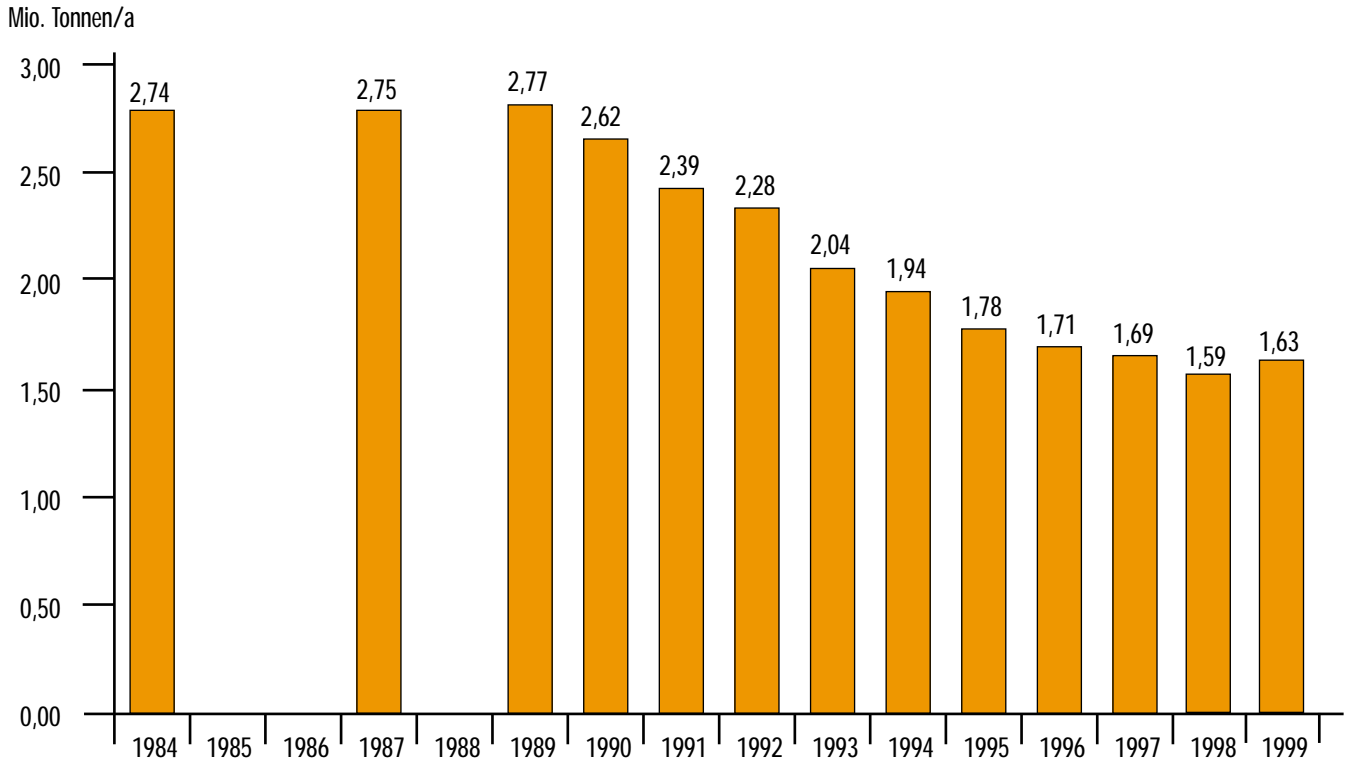
In der **Tabelle zu Schaubild 15** sind die getrennt erfassten Problemstoffe aufgelistet. Dazu gehören u.a. Batterien, Quecksilberthermometer, organische Lösemittel, Farbreste. Die Abfallverwertung kann durch diese Stoffe erschwert bzw. die Beseitigung nachteilig beeinflusst werden. Problemstoffe sammeln alle Stadt- und Landkreise. Erfasst wurden im Jahr 1999 etwa 7.000 Tonnen.

Tabelle zu Schaubild 16 stellt das Aufkommen an Elektro- und Elektronikschrott, Leuchtstoffröhren und Altreifen dar. Kühlschränke, die stückweise erfasst werden, wurden hier mit dem Umrechnungsfaktor 48 Kilogramm/Stück in Ansatz gebracht.

Wie **Tabelle 14** aufzeigt, wurden in Baden-Württemberg im Erhebungsjahr 1999 rund 251.600 Tonnen Wertstoffe an insgesamt 648 Wertstoffhöfen abgegeben. Mit Ausnahme des Stadtkreises Stuttgart und des Landkreises Rottweil betreiben alle Landkreise Wertstoffhöfe, deren Anzahl in den Kreisen von einer bis zu 60 Einrichtungen reicht. Der Spitzenwert von insgesamt 60 Wertstoffsammelplätzen wird im Kreis Esslingen erreicht. Die pro Einwohner im Jahr 1999 durchschnittlich bei Wertstoffhöfen abgegebenen Mengen liegen im Durchschnitt bei 24 kg/Ea. Am eifrigsten haben die Bewohner des Landkreises Biberach die 40 Wertstoffhöfe (mit knapp 127 kg/Ea) in ihrem Landkreis beliefert, am geringsten war die Beteiligung (knapp 1 kg/Ea) im Landkreis Karlsruhe.

Aufkommen an Haus- und Sperrmüll in Baden-Württemberg 1984 bis 1999*

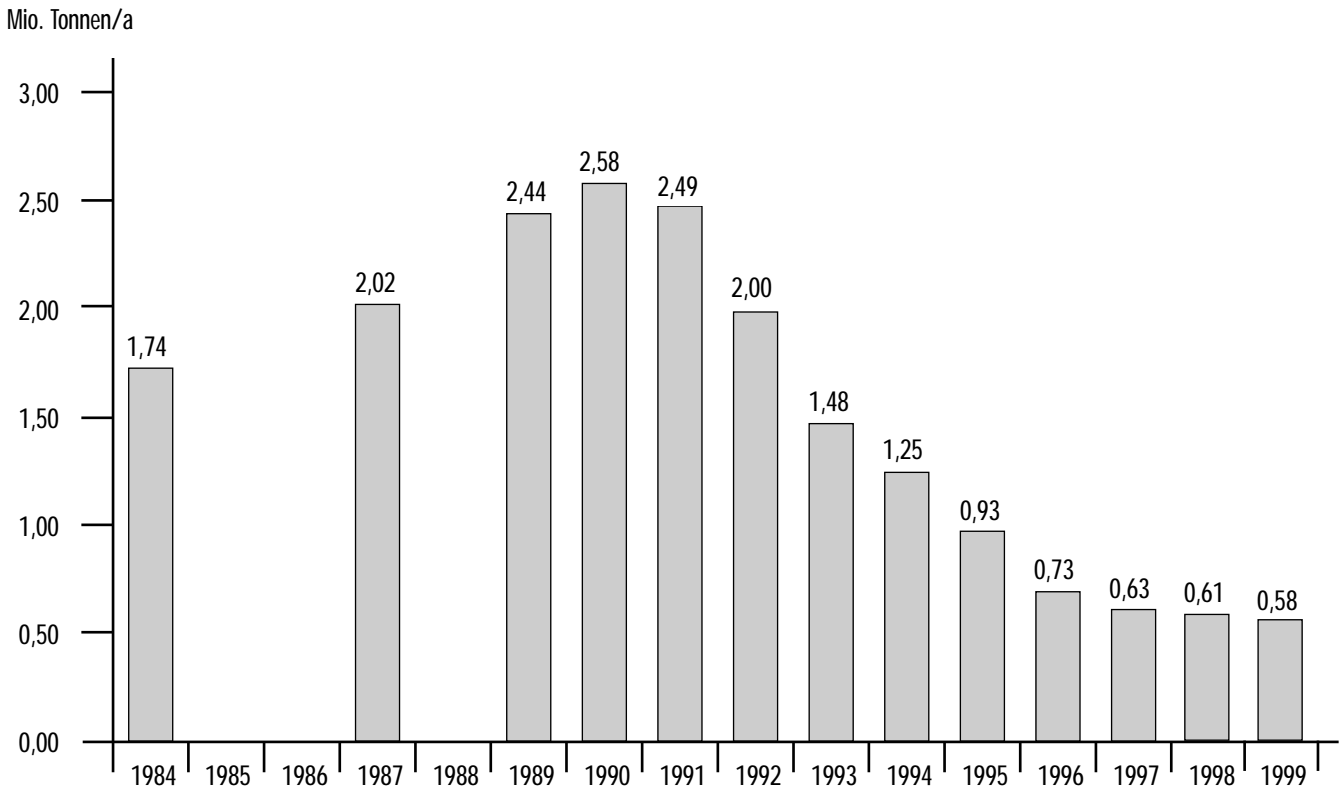
Abfallbilanz 1999



* 1984 und 1987 Daten der Erhebung über die öffentliche Abfallentsorgung der amtlichen Statistik (3-Jahresturnus), 1989 Probelauf der Abfallbilanz, ab 1990 Daten der Abfallbilanz; ohne Wertstoffe, die aus Sperrmüll aussortiert wurden.

Abbildung 9

Aufkommen an Gewerbe- und Baustellenabfällen einschl. Rückständen aus Sortieranlagen in Baden-Württemberg 1984 bis 1999*



* 1984 und 1987 Daten der Erhebung über die öffentliche Abfallentsorgung der amtlichen Statistik (3-Jahresturnus), 1989 Probelauf der Abfallbilanz, ab 1990 Daten der Abfallbilanz.

Aufkommen in Baden-Württemberg 1984 bis 1999*

Haus- und Sperrmüll, Bioabfälle und Wertstoffe aus Haushalten je Einwohner

Abfallarten	1984	1987	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
	kg/Ea												
Haus- und Sperrmüll	297	293	290	269	241	226	200	190	173	166	163	153	156
Bioabfälle ¹⁾	–	–	–	2	3	6	12	17	26	34	35	38	40
Wertstoffe aus Haushalten ²⁾	–	51	66	73	86	98	117	125	131	136	141	147	151
Insgesamt	297	344	356	344	330	329	329	332	330	336	339	338	348

Tabelle 8

Haus- und Sperrmüll, Bioabfälle und Wertstoffe aus Haushalten

Abfallarten	1984	1987	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
	1.000 Tonnen												
Haus- und Sperrmüll	2.749	2.755	2.770	2.613	2.387	2.277	2.040	1.943	1.777	1.715	1.694	1.594	1.625
Bioabfälle ¹⁾	–	–	–	17	27	57	127	178	268	349	367	396	422
Wertstoffe aus Haushalten ²⁾	–	477	627	712	852	985	1.197	1.280	1.344	1.411	1.466	1.526	1.581
Insgesamt	2.749	3.232	3.397	3.343	3.267	3.319	3.364	3.401	3.389	3.475	3.528	3.515	3.629

Tabelle 9

Gewerbe- und Baustellenabfälle, Rückstände aus Sortieranlagen und Wertstoffe aus dem Gewerbe je Einwohner

Abfallarten	1984	1987	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
	kg/Ea												
Gewerbe-/ Baust.abfälle ³⁾	.	.	.	254	233	183	132	110	79	61	51	49	46
Rückstände ³⁾	.	.	.	12	19	16	13	11	11	10	9	9	10
Wertstoffe	–	0	–	6	11	11	11	12	11	7	6	6	4
Insgesamt	188	216	256	272	263	210	156	133	101	78	66	64	60

Tabelle 10

Gewerbe- und Baustellenabfälle, Rückstände aus Sortieranlagen und Wertstoffe aus dem Gewerbe

Abfallarten	1984	1987	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
	1.000 Tonnen												
Gewerbe-/ Baust.abfälle ³⁾	.	.	.	2.474	2.305	1.843	1.342	1.127	821	633	529	511	480
Rückstände ³⁾	.	.	.	105	188	159	141	120	114	100	98	94	105
Wertstoffe	–	3	–	61	111	115	116	127	115	76	63	60	45
Insgesamt	1.740	2.023	2.440	2.641	2.604	2.117	1.599	1.373	1.050	808	689	665	629

Tabelle 11

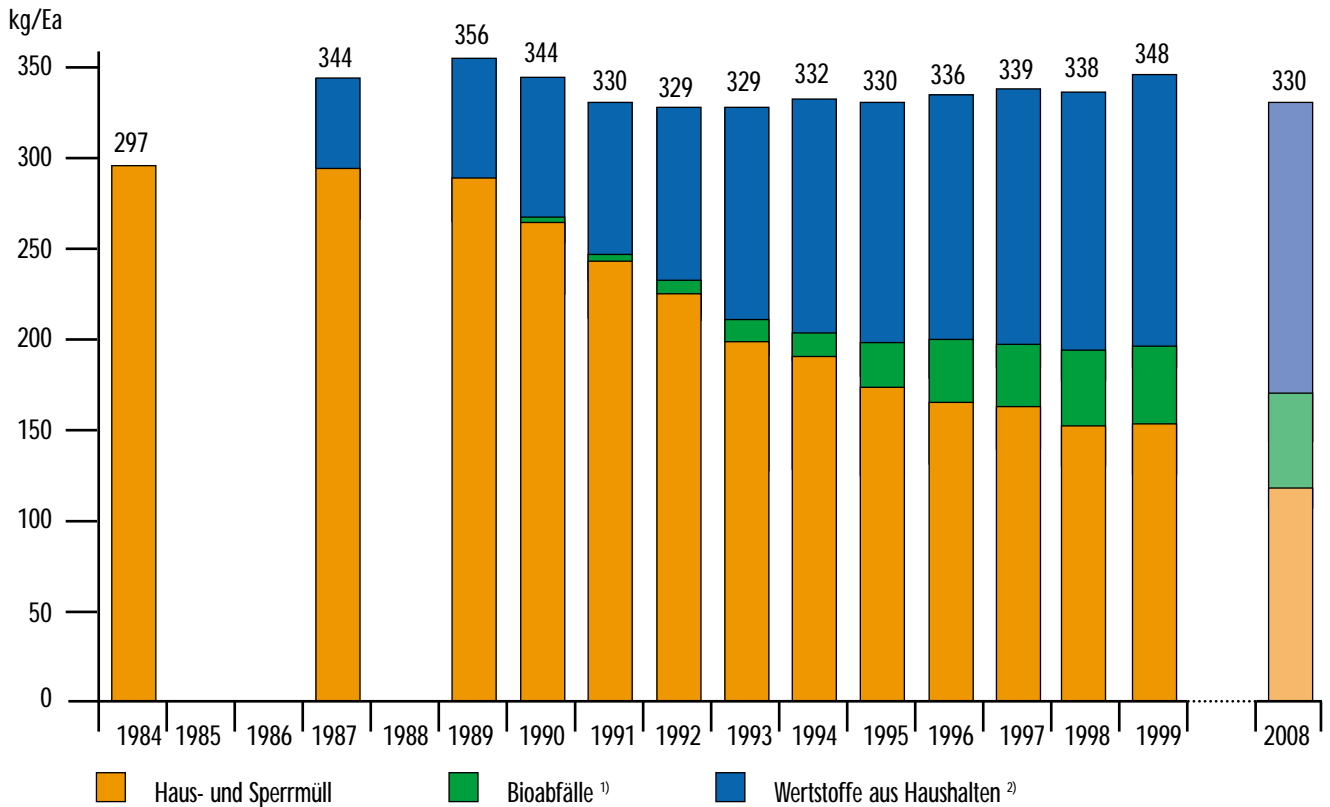
*1984 und 1987 Daten der Erhebung über die öffentliche Abfallentsorgung der amtlichen Statistik (3-Jahresturnus), 1989 Probelauf der Abfallbilanz, ab 1990 Daten der Abfallbilanz.

1) Erfassung ab 1990. Keine ganzjährige bzw. flächendeckende Erfassung, vgl. Tabelle 14.

2) Erfassung in der amtlichen Statistik ab 1987.

3) getrennte Erfassung ab 1990

Aufkommen an Haus- und Sperrmüll, Bioabfällen und Wertstoffen aus Haushalten in Baden-Württemberg 1984 bis 1999*, Prognose für 2008



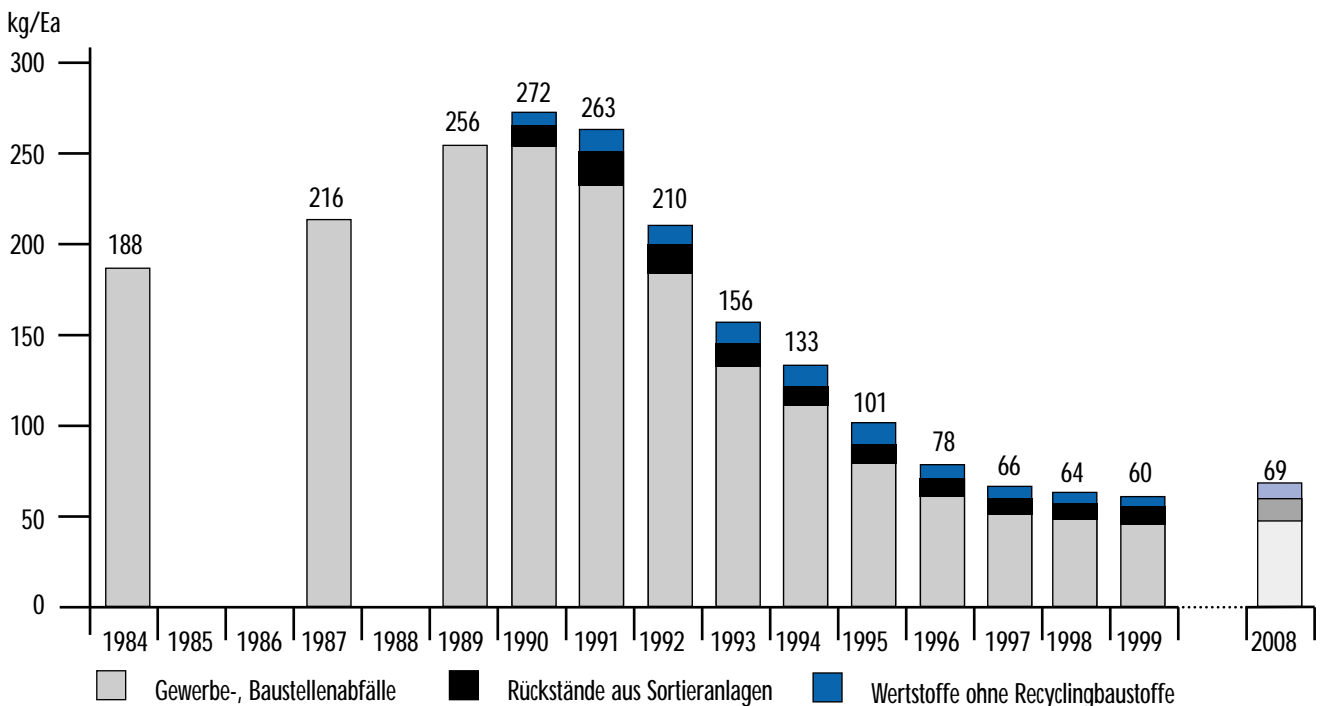
* 1984 und 1987 Daten der Erhebung über die öffentliche Abfallentsorgung der amtlichen Statistik (3-Jahresturnus), 1989 Probelauf der Abfallbilanz, ab 1990 Daten der Abfallbilanz.

1) Erfassung ab 1990. Keine ganzjährige bzw. flächendeckende Erfassung, vgl. Tabelle 14.

2) Erfassung in der amtlichen Statistik ab 1987.

Abbildung 11

Aufkommen an Gewerbe- und Baustellenabfällen einschl. Rückständen aus Sortieranlagen*, sowie deren Wertstoffe in Baden-Württemberg 1984 bis 1999**, Prognose für 2008



* Ohne Rückstände aus Kompostierungsanlagen.

** 1984 und 1987 Daten der Erhebung über die öffentliche Abfallentsorgung der amtlichen Statistik (3-Jahresturnus), 1989 Probelauf der Abfallbilanz, ab 1990 Daten der Abfallbilanz.

Getrennt erfasste Wertstoffmengen in Baden-Württemberg 1999 (prozentuale Anteile)

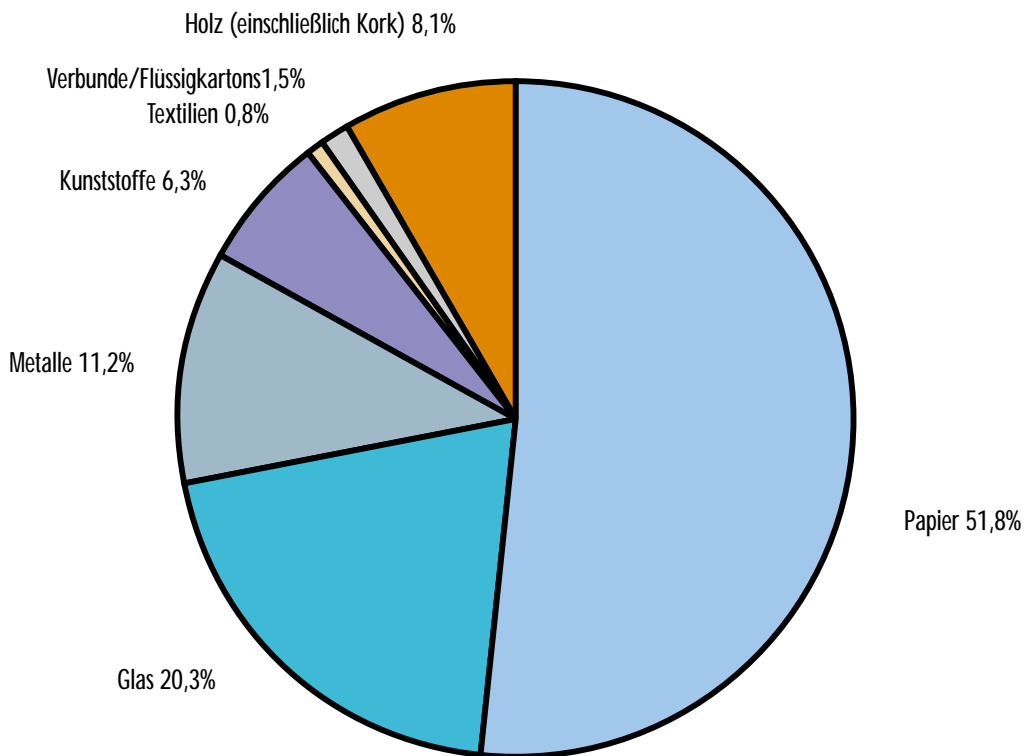


Abbildung 13

Entwicklung des Bioabfallaufkommens in Baden-Württemberg 1990 bis 1999

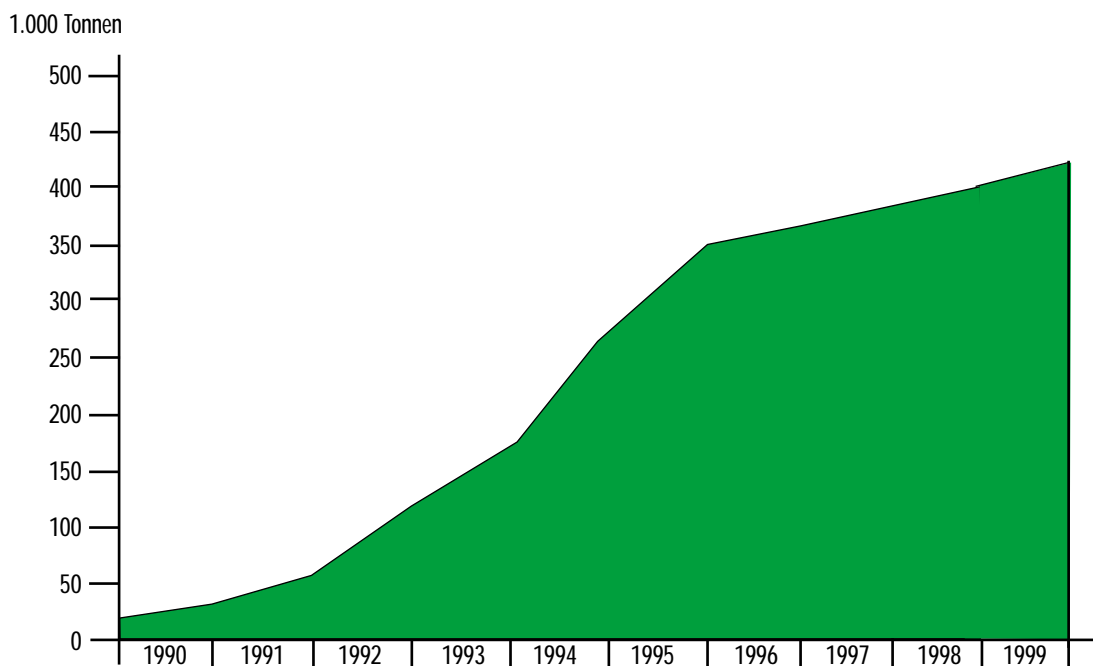
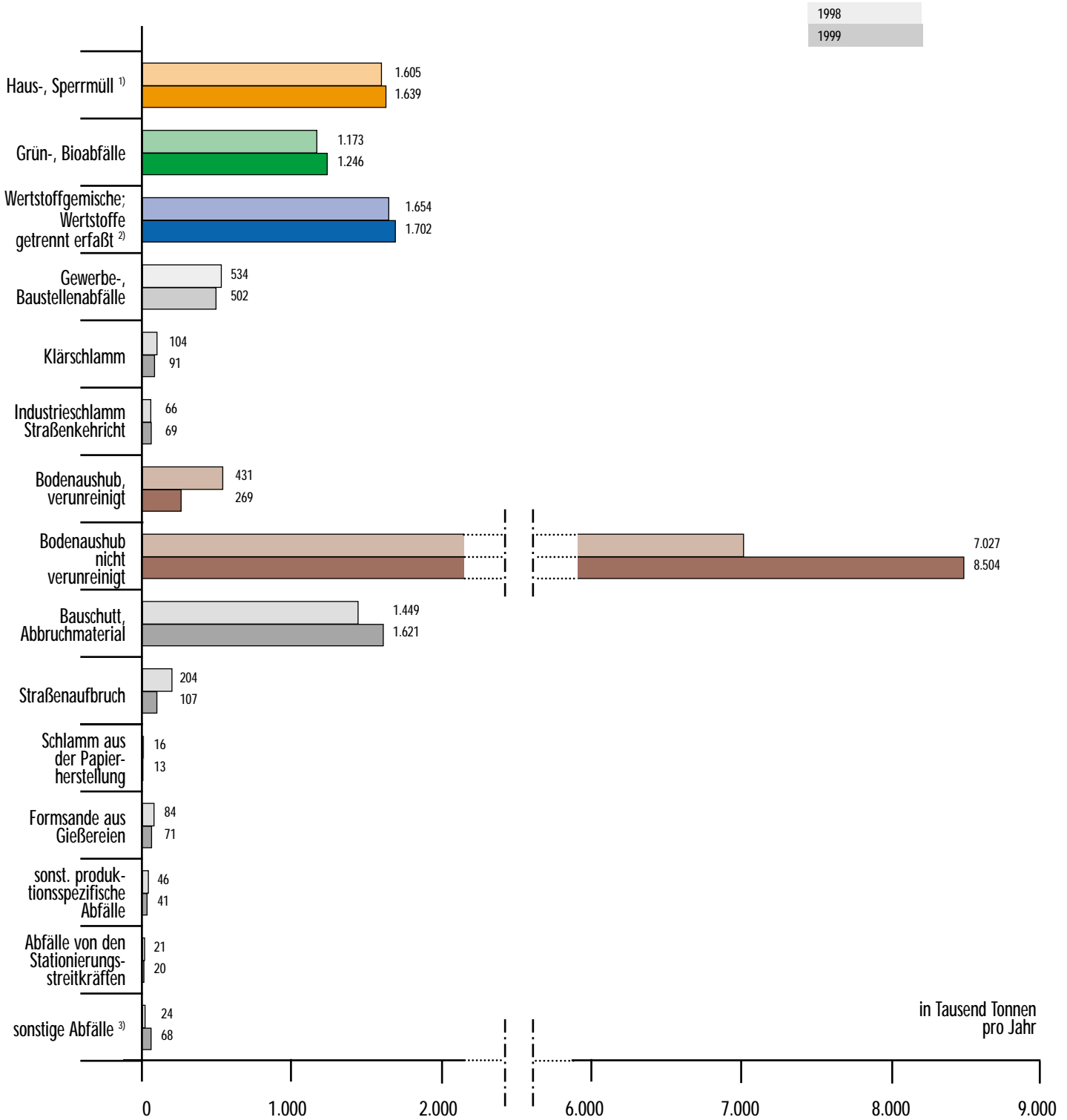


Abbildung 14

Siedlungsabfälle in Baden-Württemberg 1998 und 1999

Abfallbilanz 1999



- 1) Einschließlich stofflich verwerteter Haus- und Sperrmüll.
- 2) Wertstoffgemische einschließlich Rückständen aus der Sortierung.
- 3) Problemstoffe, Aschen, Stäube, Schlacken, Reaktionsprodukte, Shredderrückstände.

Abbildung 15

Aufkommen an Siedlungsabfällen* in Baden-Württemberg 1984 bis 1999 nach Art der Entsorgung

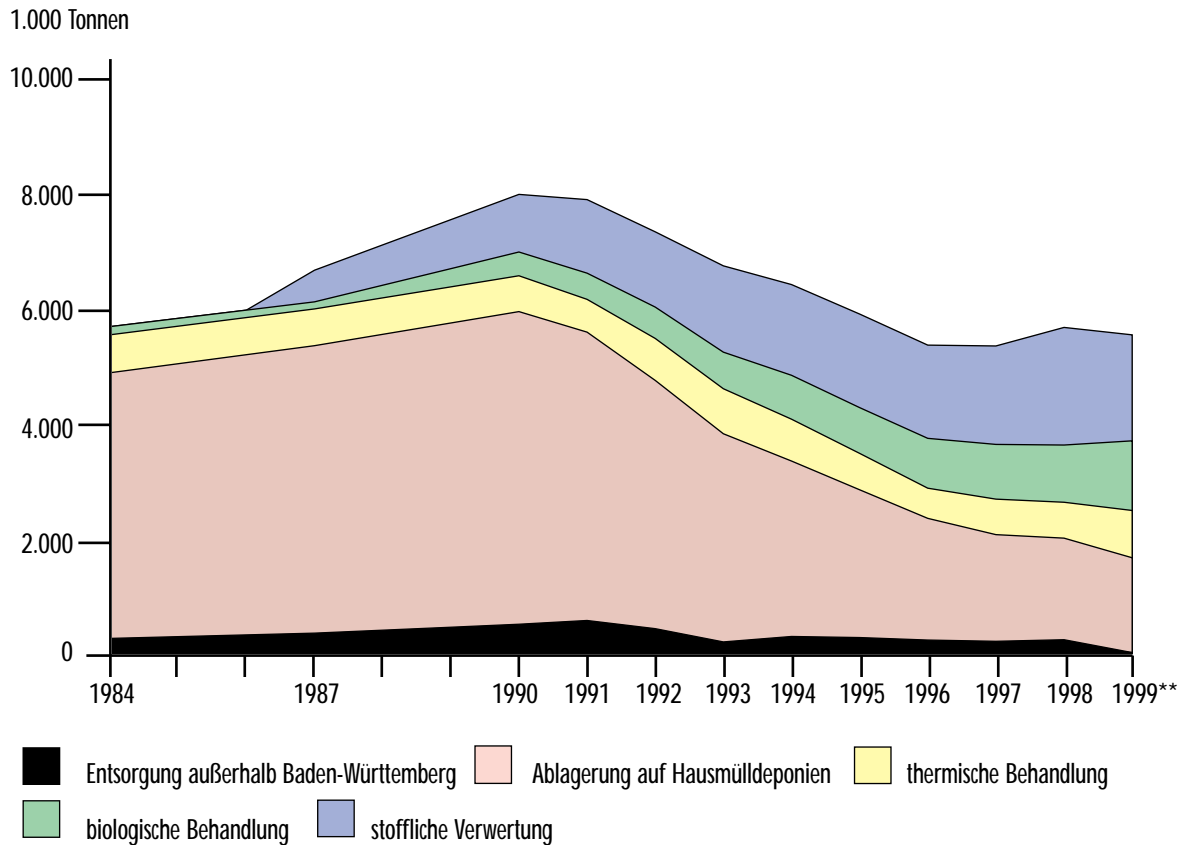


Abbildung 16

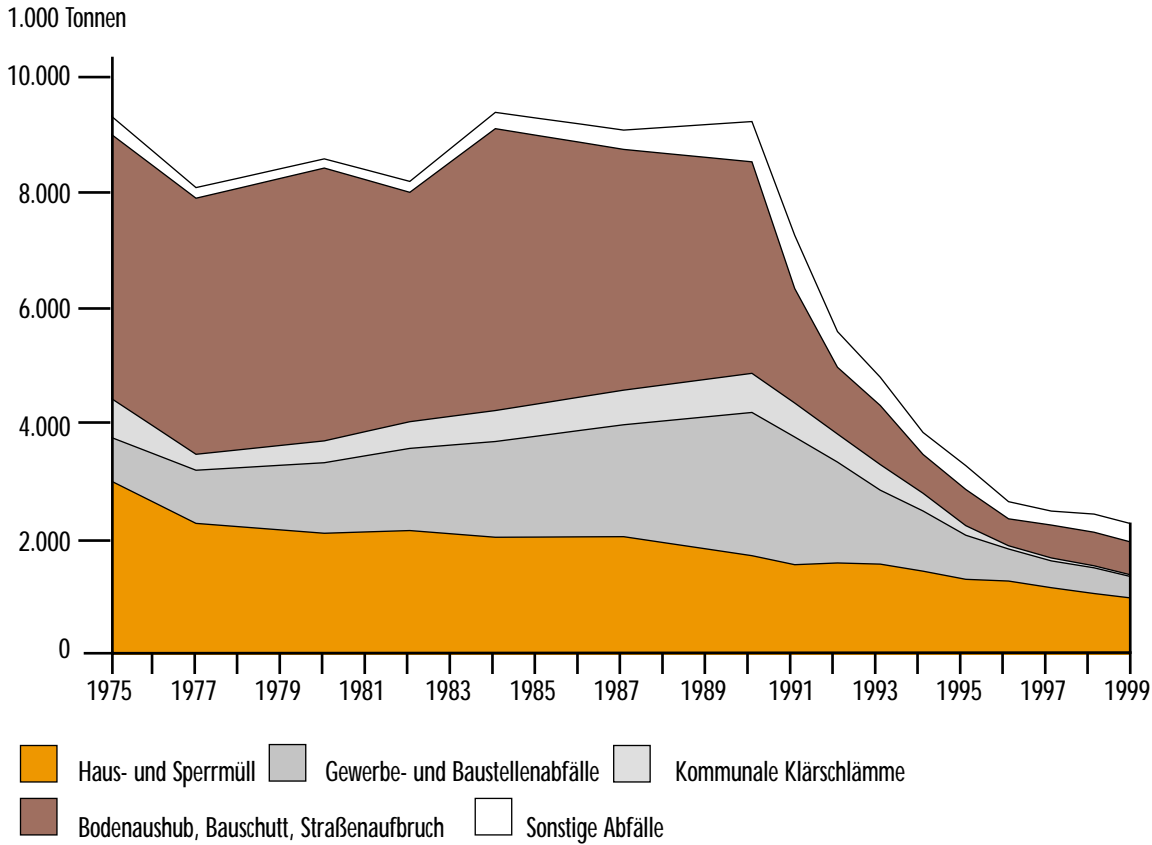
Art der Entsorgung	1984	1987	1990	1991	1992	1993
	1.000 Tonnen					
stoffliche Verwertung	–	558	1.016	1.297	1.327	1.522
biologische Behandlung	144	125	419	462	553	645
thermische Behandlung	669	648	632	578	740	794
Ablagerung auf Hausmülldeponien	4.685	5.069	5.513	5.085	4.378	3.671
Entsorgung außerhalb Baden-Württemberg	250	343	500	566	422	188

Art der Entsorgung	1994	1995	1996	1997	1998	1999**
	1.000 Tonnen					
stoffliche Verwertung	1.600	1.650	1.644	1.736	2.074	1.869
biologische Behandlung	774	807	879	965	1.009	1.228
thermische Behandlung	738	642	532	626	633	834
Ablagerung auf Hausmülldeponien	3.094	2.606	2.146	1.881	1.791	1.672
Entsorgung außerhalb Baden-Württemberg	284	265	221	199	227	

* Ohne Baurestmassen, ohne Problemstoffe, ohne Mengen, die dem Verband Region Stuttgart überlassen wurden.

** Entsorgung außerhalb Baden-Württembergs ab 1999 aufgrund der geänderten Erhebungsmethodik nicht getrennt nachgewiesen

Tabelle 12



* Einschließlich Restedeponie

Abbildung 17

Abfallart	1975	1977	1980	1982	1984	1987	1990	1991
	1.000 Tonnen							
Haus- und Sperrmüll ¹⁾	3.025	2.286	2.115	2.162	2.046	2.056	1.727	1.571
Gewerbe- und Baustellenabfälle ²⁾	754	920	1.221	1.422	1.657	1.937	2.479	2.210
Kommunale Klärschlämme ³⁾	679	276	378	462	536	599	677	588
Bodenaushub, Bauschutt, Straßenaufbruch ⁴⁾	4.573	4.432	4.722	3.970	4.879	4.167	3.661	1.982
sonstige Abfälle ⁵⁾	317	184	159	189	282	334	697	921

Abfallart	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
	1.000 Tonnen							
Haus- und Sperrmüll ¹⁾	1.601	1.581	1.459	1.318	1.288	1.173	1.072	983
Gewerbe- und Baustellenabfälle ²⁾	1.746	1.280	1.042	763	555	464	445	357
Kommunale Klärschlämme ³⁾	486	443	307	167	56	51	35	29
Bodenaushub, Bauschutt, Straßenaufbruch ⁴⁾	1.155	1.023	672	626	466	569	581	567
sonstige Abfälle ⁵⁾	618	489	380	413	297	242	314	318

- 1) Einschließlich hausmüllähnliche Gewerbeabfälle, soweit durch die öffentliche Müllabfuhr eingesammelt.
- 2) Einschließlich produktionsspezifische Massenabfälle, Produktionsschlämme, sonstige produktionsspezifische Abfälle.
- 3) Einschließlich Kanal- und Sinkkastenschlamm bis 1990; ab 1996 in Tonnen Trockensubstanz ausgewiesen.
- 4) Einschließlich Formsande aus Gießereien.
- 5) Umfasst Grün-/Bioabfälle, Straßenkehrschutt, Sinkkastenschlämme (ab 1991), verunreinigter Bodenaushub, Aschen und Schlacken, Shredderrückstände, Abfälle der Stationierungstreitkräfte, alle Rückstände.

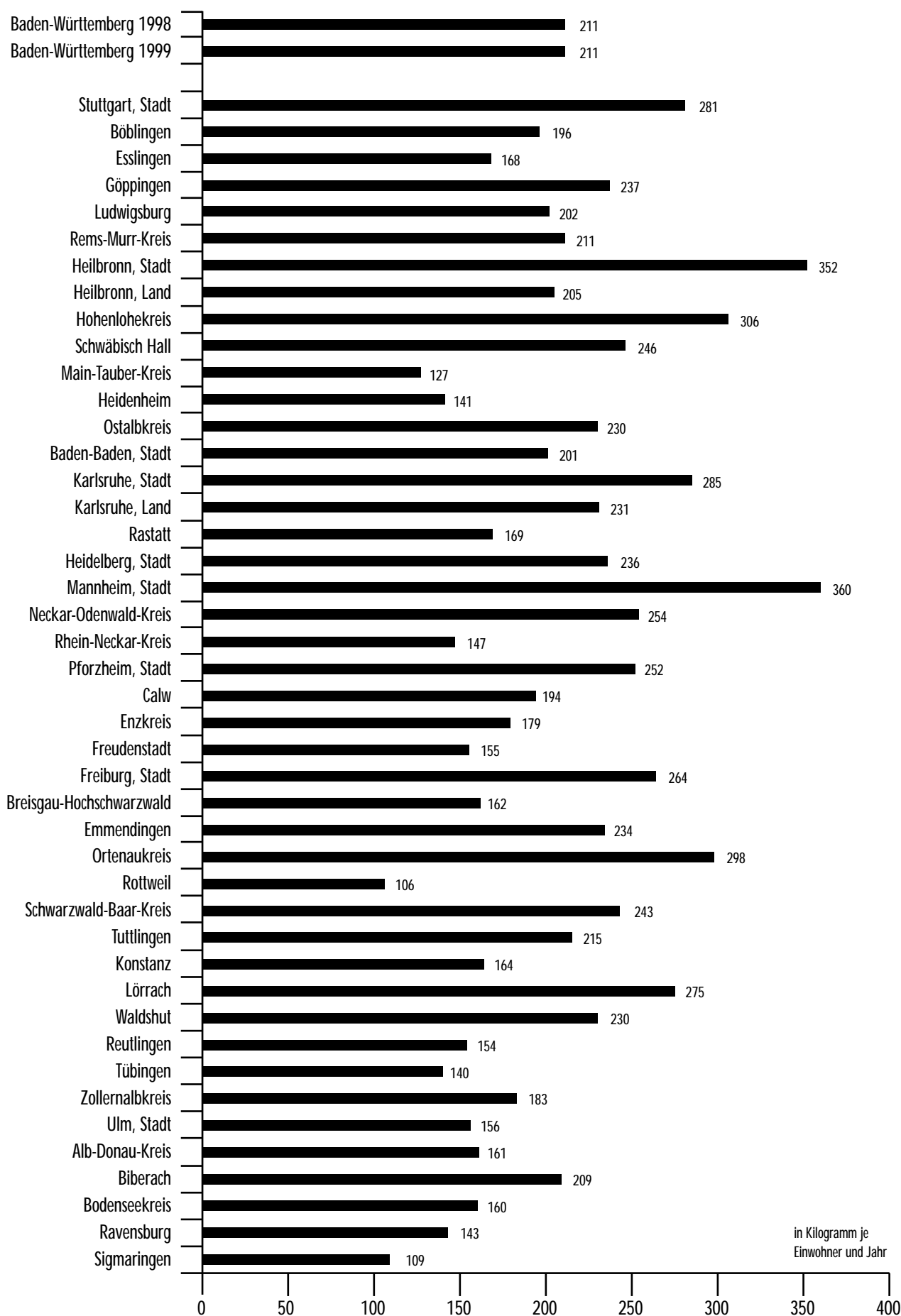
Tabelle 13

Aufkommen an Haus- und Sperrmüll, Gewerbe- und Bau- stellenabfällen einschl. Rückständen aus Sortieranlagen* 1999 (ohne Wertstoffe und Bio-/Grünabfälle)

Kreis	Aufkommen	
	Tonnen	kg/Ea
Stuttgart, Stadt	163.235	281
Böblingen	70.734	196
Esslingen	83.480	168
Göppingen	60.627	237
Ludwigsburg	99.865	202
Rems-Murr-Kreis	85.566	211
Heilbronn, Stadt	42.173	352
Heilbronn, Land	64.793	205
Hohenlohekreis	32.587	306
Schwäbisch Hall	45.470	246
Main-Tauber-Kreis	17.425	127
Heidenheim	19.283	141
Ostalbkreis	72.023	230
Baden-Baden, Stadt	10.564	201
Karlsruhe, Stadt	78.917	285
Karlsruhe, Land	95.908	231
Rastatt	37.519	169
Heidelberg, Stadt	32.924	236
Mannheim, Stadt	111.135	360
Neckar-Odenwald-Kreis	37.842	254
Rhein-Neckar-Kreis	76.492	147
Pforzheim, Stadt	29.642	252
Calw	30.618	194
Enzkreis	34.106	179
Freudenstadt	18.632	155
Freiburg, Stadt	53.070	264
Breisgau-Hochschwarzwald	38.516	162
Emmendingen	35.006	234
Ortenaukreis	120.581	298
Rottweil	14.906	106
Schwarzwald-Baar-Kreis	50.840	243
Tuttlingen	28.291	215
Konstanz	43.210	164
Lörrach	59.299	275
Waldshut	38.012	230
Reutlingen	42.541	154
Tübingen	28.837	140
Zollernalbkreis	35.263	183
Ulm, Stadt	17.767	156
Alb-Donau-Kreis	29.607	161
Biberach	37.887	209
Bodenseekreis	31.674	160
Ravensburg	38.126	143
Sigmaringen	14.393	109
Baden-Württemberg	2.209.386	211

*Ohne Rückstände aus Kompostierungsanlagen.

Aufkommen an Haus- und Sperrmüll, Gewerbe- und Baustellenabfällen einschl. Rückständen aus Sortieranlagen* je Einwohner 1999 (ohne Wertstoffe und Bio-/Grünabfälle)



* Ohne Rückstände aus Kompostierungsanlagen.

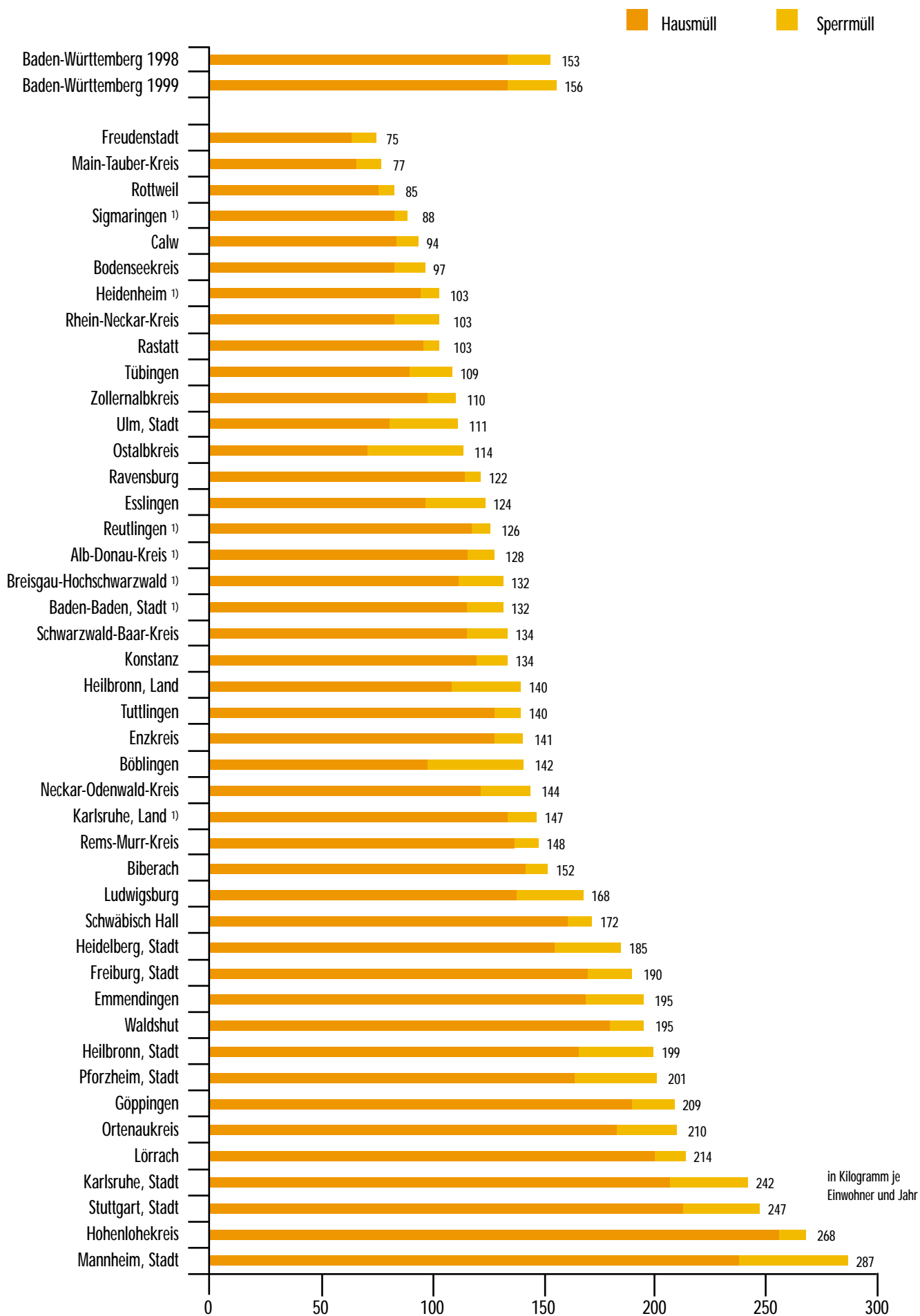
Aufkommen an Haus- und Sperrmüll 1999 (ohne Wertstoffe und Bio-/Grünabfälle)

Kreis	Aufkommen insgesamt		davon			
			Hausmüll		Sperrmüll	
	Tonnen	kg/Ea	Tonnen	kg/Ea	Tonnen	kg/Ea
1 Freudenstadt	9.060	75	7.707	64	1.353	11
2 Main-Tauber-Kreis	10.554	77	9.035	66	1.519	11
3 Rottweil	11.984	85	10.612	76	1.372	10
4 Sigmaringen ¹⁾	11.598	88	11.039	83	559	4
5 Calw	14.810	94	13.193	84	1.617	10
6 Bodenseekreis	19.139	97	16.814	85	2.325	12
7 Heidenheim ¹⁾	14.078	103	12.991	95	1.087	8
8 Rhein-Neckar-Kreis	53.730	103	44.068	85	9.662	19
9 Rastatt	22.934	103	21.295	96	1.639	7
10 Tübingen	22.617	109	18.591	90	4.026	19
11 Zollernalbkreis	21.144	110	18.847	98	2.297	12
12 Ulm, Stadt	12.831	111	9.416	81	3.415	29
13 Ostalbkreis	35.775	114	22.353	71	13.422	43
14 Ravensburg	32.638	122	30.387	114	2.251	8
15 Esslingen	61.614	124	48.233	97	13.381	27
16 Reutlingen ¹⁾	34.888	126	32.483	118	2.405	9
17 Alb-Donau-Kreis ¹⁾	23.500	128	21.318	116	2.182	12
18 Breisgau-Hochschwarzwald ¹⁾	31.386	132	26.765	112	4.621	19
19 Baden-Baden, Stadt ¹⁾	6.942	132	6.114	116	828	16
20 Schwarzwald-Baar-Kreis	28.024	134	24.253	116	3.771	18
21 Konstanz	35.257	134	31.700	120	3.557	13
22 Heilbronn, Land	44.099	140	34.497	109	9.602	30
23 Tuttlingen	18.499	140	16.808	128	1.691	13
24 Enzkreis	26.815	141	24.466	128	2.349	12
25 Böblingen	51.208	142	35.459	98	15.749	44
26 Neckar-Odenwald-Kreis	21.446	144	18.193	122	3.253	22
27 Karlsruhe, Land ¹⁾	60.836	147	55.617	134	5.219	13
28 Rems-Murr-Kreis	60.012	148	55.712	137	4.300	11
29 Biberach	27.495	152	25.711	142	1.784	10
30 Ludwigsburg	83.197	168	68.381	138	14.816	30
31 Schwäbisch Hall	31.801	172	29.732	161	2.069	11
32 Heidelberg, Stadt	25.733	185	21.652	155	4.081	29
33 Freiburg, Stadt	38.229	190	34.102	170	4.127	21
34 Emmendingen	29.115	195	25.346	169	3.769	25
35 Waldshut	32.234	195	29.707	180	2.527	15
36 Heilbronn, Stadt	23.875	199	19.929	166	3.946	33
37 Pforzheim, Stadt	23.643	201	19.317	164	4.326	37
38 Göppingen	53.483	209	48.529	190	4.954	19
39 Ortenaukreis	85.036	210	74.004	183	11.032	27
40 Lörrach	46.202	214	43.139	200	3.063	14
41 Karlsruhe, Stadt	66.979	242	57.376	207	9.603	35
42 Stuttgart, Stadt	143.837	247	124.073	213	19.764	34
43 Hohenlohekreis	28.548	268	27.247	256	1.301	12
44 Mannheim, Stadt	88.468	287	73.416	238	15.052	49
Baden-Württemberg	1.625.293	156	1.399.627	134	225.666	22

¹⁾ Ohne Wertstoffe, die aus Haus- und Sperrmüll aussortiert wurden.

Aufkommen an Haus- und Sperrmüll je Einwohner 1999 (ohne Wertstoffe und Bio-/Grünabfälle)

Abfallbilanz 1999



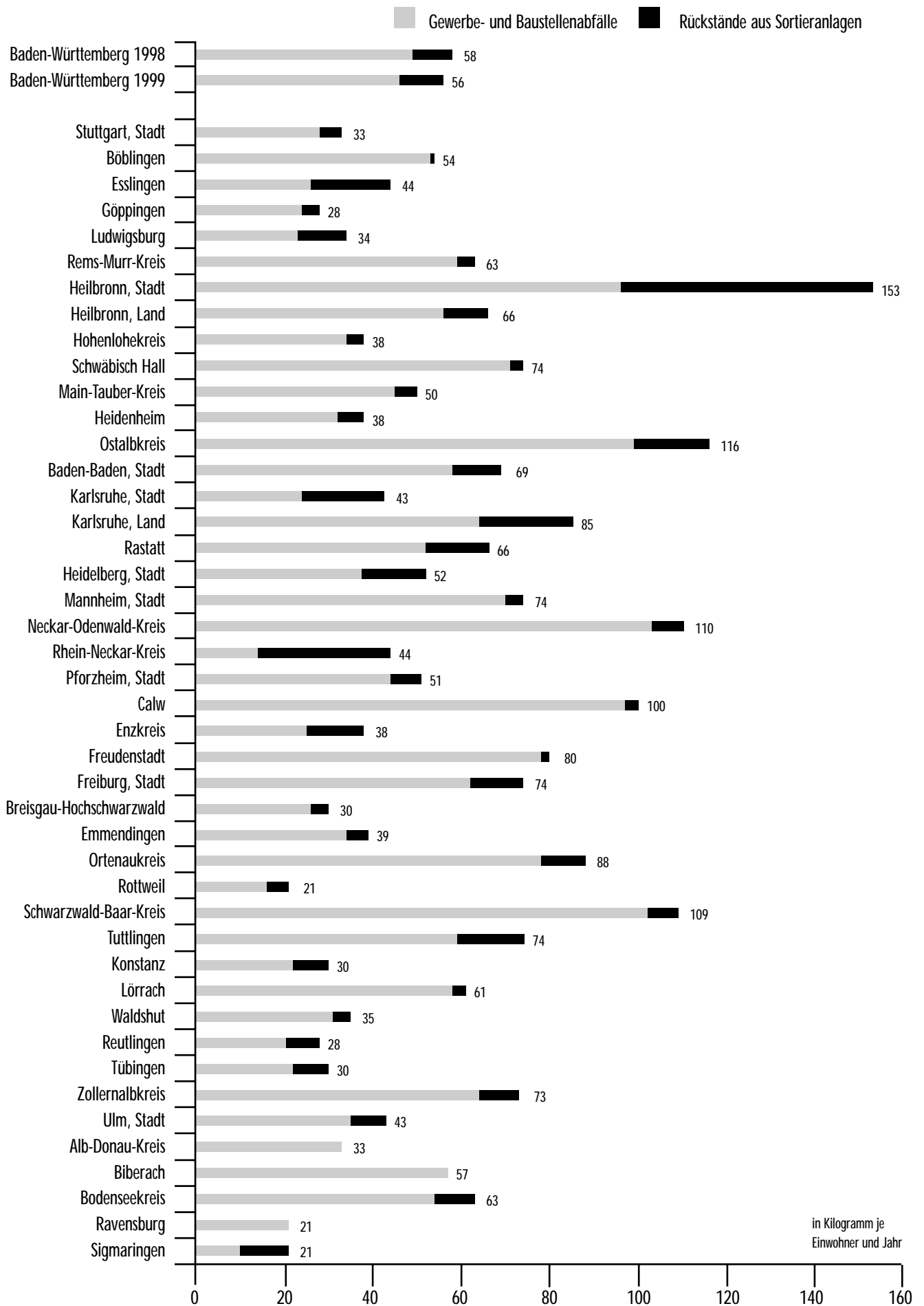
¹⁾ Ohne Wertstoffe, die aus Haus- und Sperrmüll aussortiert wurden.

Aufkommen an Gewerbe- und Baustellenabfällen einschl. Rückständen aus Sortieranlagen 1999

Kreis	Aufkommen insgesamt		darunter Rückstände aus Sortieranlagen	
	Tonnen	kg/Ea	Tonnen	kg/Ea
Stuttgart, Stadt	19.398	33	2.809	5
Böblingen	19.526	54	412	1
Esslingen	21.866	44	8.883	18
Göppingen	7.144	28	1.122	4
Ludwigsburg	16.668	34	5.266	11
Rems-Murr-Kreis	25.554	63	1.638	4
Heilbronn, Stadt	18.298	153	6.874	57
Heilbronn, Land	20.694	66	3.132	10
Hohenlohekreis	4.039	38	400	4
Schwäbisch Hall	13.669	74	548	3
Main-Tauber-Kreis	6.871	50	742	5
Heidenheim	5.205	38	842	6
Ostalbkreis	36.248	116	5.392	17
Baden-Baden, Stadt	3.622	69	601	11
Karlsruhe, Stadt	11.938	43	5.291	19
Karlsruhe, Land	35.072	85	8.770	21
Rastatt	14.585	66	3.071	14
Heidelberg, Stadt	7.191	52	1.594	11
Mannheim, Stadt	22.667	74	1.232	4
Neckar-Odenwald-Kreis	16.396	110	989	7
Rhein-Neckar-Kreis	22.762	44	15.407	30
Pforzheim, Stadt	5.999	51	865	7
Calw	15.808	100	549	3
Enzkreis	7.291	38	2.393	13
Freudenstadt	9.572	80	189	2
Freiburg, Stadt	14.841	74	2.364	12
Breisgau-Hochschwarzwald	7.130	30	1.035	4
Emmendingen	5.891	39	766	5
Ortenaukreis	35.545	88	4.004	10
Rottweil	2.922	21	702	5
Schwarzwald-Baar-Kreis	22.816	109	1.407	7
Tuttlingen	9.792	74	2.006	15
Konstanz	7.953	30	1.992	8
Lörrach	13.097	61	653	3
Waldshut	5.778	35	723	4
Reutlingen	7.653	28	2.295	8
Tübingen	6.220	30	1.739	8
Zollernalbkreis	14.119	73	1.714	9
Ulm, Stadt	4.936	43	949	8
Alb-Donau-Kreis	6.107	33	-	-
Biberach	10.392	57	-	-
Bodenseekreis	12.535	63	1.725	9
Ravensburg	5.488	21	-	-
Sigmaringen	2.795	21	1.501	11
Baden-Württemberg	584.093	56	104.586	10

Aufkommen an Gewerbe- und Baustellenabfällen einschl. Rückständen aus Sortieranlagen je Einwohner 1999

Abfallbilanz 1999



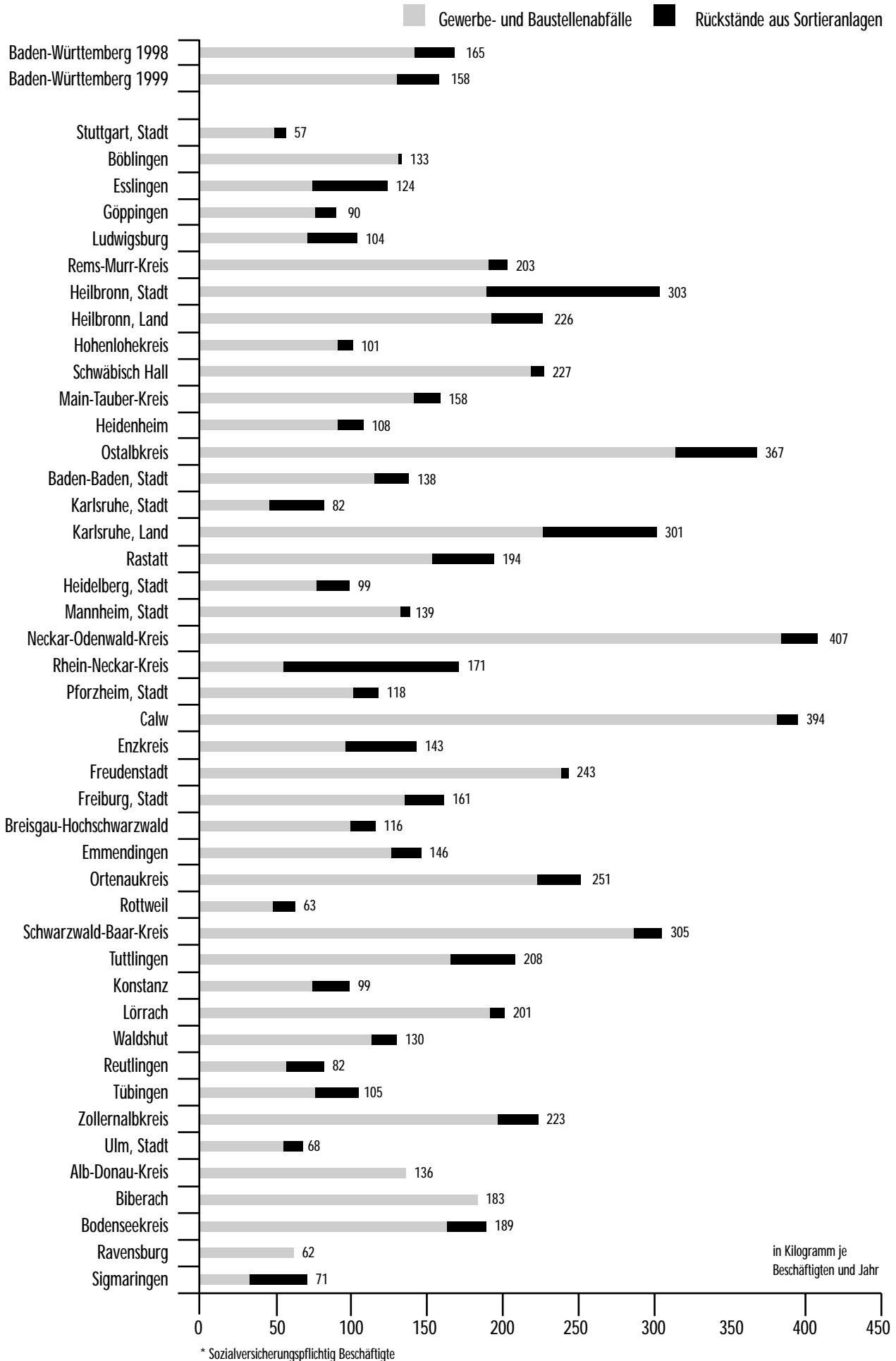
Aufkommen an Gewerbe- und Baustellenabfällen einschl. Rückständen aus Sortieranlagen je Beschäftigten* 1999

Kreis	Aufkommen	
	Tonnen	kg/Beschäftigten
Stuttgart, Stadt	19.398	57
Böblingen	19.526	133
Esslingen	21.866	124
Göppingen	7.144	90
Ludwigsburg	16.668	104
Rems-Murr-Kreis	25.554	203
Heilbronn, Stadt	18.298	303
Heilbronn, Land	20.694	226
Hohenlohekreis	4.039	101
Schwäbisch Hall	13.669	227
Main-Tauber-Kreis	6.871	158
Heidenheim	5.205	108
Ostalbkreis	36.248	367
Baden-Baden, Stadt	3.622	138
Karlsruhe, Stadt	11.938	82
Karlsruhe, Land	35.072	301
Rastatt	14.585	194
Heidelberg, Stadt	7.191	99
Mannheim, Stadt	22.667	139
Neckar-Odenwald-Kreis	16.396	407
Rhein-Neckar-Kreis	22.762	171
Pforzheim, Stadt	5.999	118
Calw	15.808	394
Enzkreis	7.291	143
Freudenstadt	9.572	243
Freiburg, Stadt	14.841	161
Breisgau-Hochschwarzwald	7.130	116
Emmendingen	5.891	146
Ortenaukreis	35.545	251
Rottweil	2.922	63
Schwarzwald-Baar-Kreis	22.816	305
Tuttlingen	9.792	208
Konstanz	7.953	99
Lörrach	13.097	201
Waldshut	5.778	130
Reutlingen	7.653	82
Tübingen	6.220	105
Zollernalbkreis	14.119	223
Ulm, Stadt	4.936	68
Alb-Donau-Kreis	6.107	136
Biberach	10.392	183
Bodenseekreis	12.535	189
Ravensburg	5.488	62
Sigmaringen	2.795	71
Baden-Württemberg	584.093	158

* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Aufkommen an Gewerbe- und Baustellenabfällen einschl. Rückständen aus Sortieranlagen je Beschäftigten* 1999

Abfallbilanz 1999

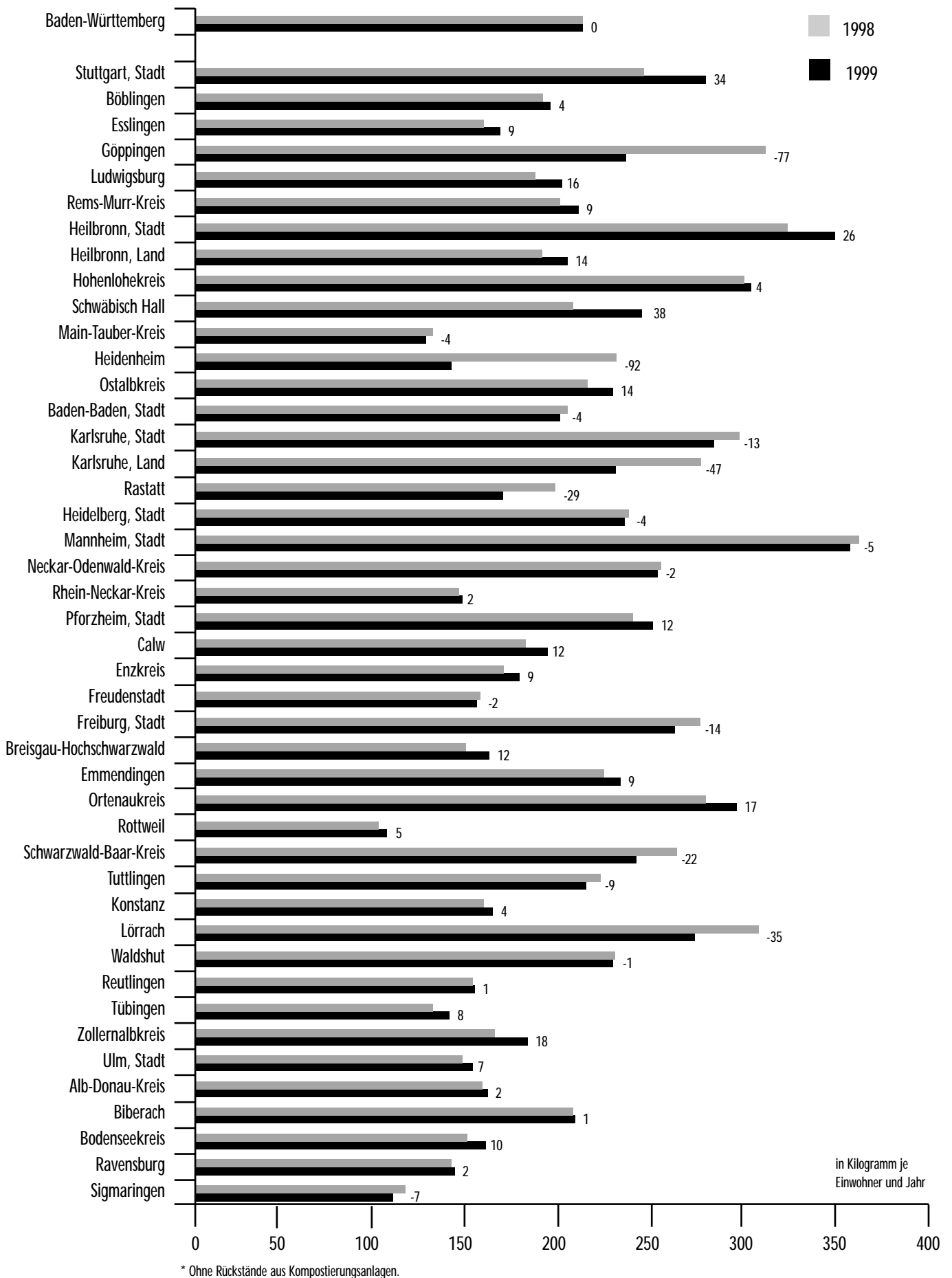


Aufkommen an Haus- und Sperrmüll, Gewerbe- und Baustellenabfällen einschl. Rückständen aus Sortieranlagen* 1990 bis 1999 (ohne Wertstoffe und Bio-/Grünabfälle)

Kreis	Aufkommen					
	1990	1994	1998	1999	1998	1999
	Tonnen				kg/Ea	
Stuttgart, Stadt	291.741	205.827	144.450	163.235	247	281
Böblingen	176.560	94.169	68.618	70.734	192	196
Esslingen	267.127	116.591	78.310	83.480	159	168
Göppingen	122.965	93.832	80.096	60.627	314	237
Ludwigsburg	268.021	183.965	91.417	99.865	187	202
Rems-Murr-Kreis	171.932	150.445	81.258	85.566	201	211
Heilbronn, Stadt	111.300	52.397	39.252	42.173	326	352
Heilbronn, Land	150.483	82.072	59.746	64.793	191	205
Hohenlohekreis	44.619	40.579	31.914	32.587	302	306
Schwäbisch Hall	82.679	53.914	38.308	45.470	208	246
Main-Tauber-Kreis	54.664	36.032	17.994	17.425	131	127
Heidenheim	64.569	38.789	31.917	19.283	232	141
Ostalbkreis	176.476	81.806	67.379	72.023	216	230
Baden-Baden, Stadt	35.414	17.198	10.820	10.564	205	201
Karlsruhe, Stadt	179.688	119.837	82.534	78.917	299	285
Karlsruhe, Land	211.863	149.621	114.445	95.908	278	231
Rastatt	126.047	74.699	43.797	37.519	198	169
Heidelberg, Stadt	63.068	36.986	33.672	32.924	241	236
Mannheim, Stadt	209.548	141.905	113.127	111.135	365	360
Neckar-Odenwald-Kreis	61.615	42.028	38.057	37.842	256	254
Rhein-Neckar-Kreis	227.684	131.045	75.322	76.492	145	147
Pforzheim, Stadt	72.716	37.085	28.333	29.642	241	252
Calw	72.425	43.662	28.544	30.618	182	194
Enzkreis	120.169	43.652	32.107	34.106	170	179
Freudenstadt	36.115	34.515	18.751	18.632	157	155
Freiburg, Stadt	103.658	70.719	55.680	53.070	278	264
Breisgau-Hochschwarzwald	100.402	74.137	35.304	38.516	149	162
Emmendingen	58.506	40.924	33.406	35.006	225	234
Ortenaukreis	197.278	134.355	113.313	120.581	281	298
Rottweil	88.903	43.728	14.099	14.906	101	106
Schwarzwald-Baar-Kreis	98.233	78.794	55.368	50.840	265	243
Tuttlingen	54.743	29.768	29.271	28.291	223	215
Konstanz	107.627	58.301	41.819	43.210	159	164
Lörrach	116.360	74.096	66.528	59.299	310	275
Waldshut	75.000	58.132	38.053	38.012	231	230
Reutlingen	147.848	85.964	42.126	42.541	153	154
Tübingen	80.883	34.494	26.928	28.837	131	140
Zollernalbkreis	107.976	51.968	31.675	35.263	165	183
Ulm, Stadt	47.800	23.234	16.927	17.767	146	153
Alb-Donau-Kreis	76.053	40.737	28.974	29.607	158	161
Biberach	72.400	49.582	37.380	37.887	208	209
Bodenseekreis	82.921	41.005	29.540	31.674	150	160
Ravensburg	112.194	59.437	37.448	38.126	141	143
Sigmaringen	69.778	37.502	15.250	14.393	116	109
Baden-Württemberg	5.198.051	3.189.528	2.199.257	2.209.386	211	211

*Ohne Rückstände aus Kompostierungsanlagen.

Veränderung des Aufkommens an Haus- und Sperrmüll, Gewerbe- und Baustellenabfällen einschl. Rückständen aus Sortieranlagen* je Einwohner 1998 und 1999 (ohne Wertstoffe und Bio-/Grünabfälle)



**Wertstoffaufkommen * 1999
(ohne Bio-/Grünabfälle)**

Kreis	Wertstoffaufkommen			
	insgesamt		darunter Erfassung über das Duale System AG	
	Tonnen	kg/Ea	Tonnen	kg/Ea
Stuttgart, Stadt ¹⁾	86.111	148	32.970	57
Böblingen	54.519	151	21.641	60
Esslingen ¹⁾	76.841	155	39.035	79
Göppingen ¹⁾	29.679	116	14.028	55
Ludwigsburg	67.473	137	31.949	65
Rems-Murr-Kreis	53.844	133	27.897	69
Heilbronn, Stadt	26.872	224	8.449	70
Heilbronn, Land	55.069	174	19.042	60
Hohenlohekreis	15.963	150	6.733	63
Schwäbisch Hall	21.738	118	11.187	60
Main-Tauber-Kreis	28.036	205	16.260	119
Heidenheim ¹⁾	21.567	157	9.453	69
Ostalbkreis ¹⁾	51.979	166	18.704	60
Baden-Baden, Stadt	11.328	216	4.750	90
Karlsruhe, Stadt	47.785	173	21.391	77
Karlsruhe, Land	72.176	174	25.995	63
Rastatt	31.288	141	17.147	77
Heidelberg, Stadt	26.217	188	12.034	86
Mannheim, Stadt ¹⁾	40.106	130	18.842	61
Neckar-Odenwald-Kreis	23.369	157	11.314	76
Rhein-Neckar-Kreis	84.091	161	71.227	137
Pforzheim, Stadt	16.221	138	8.352	71
Calw	28.818	183	11.768	75
Enzkreis	28.265	148	11.904	62
Freudenstadt	21.228	177	9.657	80
Freiburg, Stadt	34.671	172	15.833	79
Breisgau-Hochschwarzwald	40.777	171	19.012	80
Emmendingen	21.728	145	14.882	99
Ortenaukreis	59.032	146	28.953	72
Rottweil	20.856	149	9.879	70
Schwarzwald-Baar-Kreis	33.947	162	15.525	74
Tuttlingen	23.120	175	8.859	67
Konstanz	39.436	150	18.623	71
Lörrach	31.455	146	13.872	64
Waldshut	26.940	163	10.448	63
Reutlingen	43.786	159	20.211	73
Tübingen	33.816	164	14.810	72
Zollernalbkreis	31.461	163	13.285	69
Ulm, Stadt ¹⁾	21.722	187	8.672	75
Alb-Donau-Kreis	24.917	135	10.543	57
Biberach	33.208	184	12.798	71
Bodenseekreis	37.020	187	14.717	74
Ravensburg	38.510	144	17.360	65
Sigmaringen	23.391	177	9.457	71
Baden-Württemberg	1.640.376	157	759.468	73

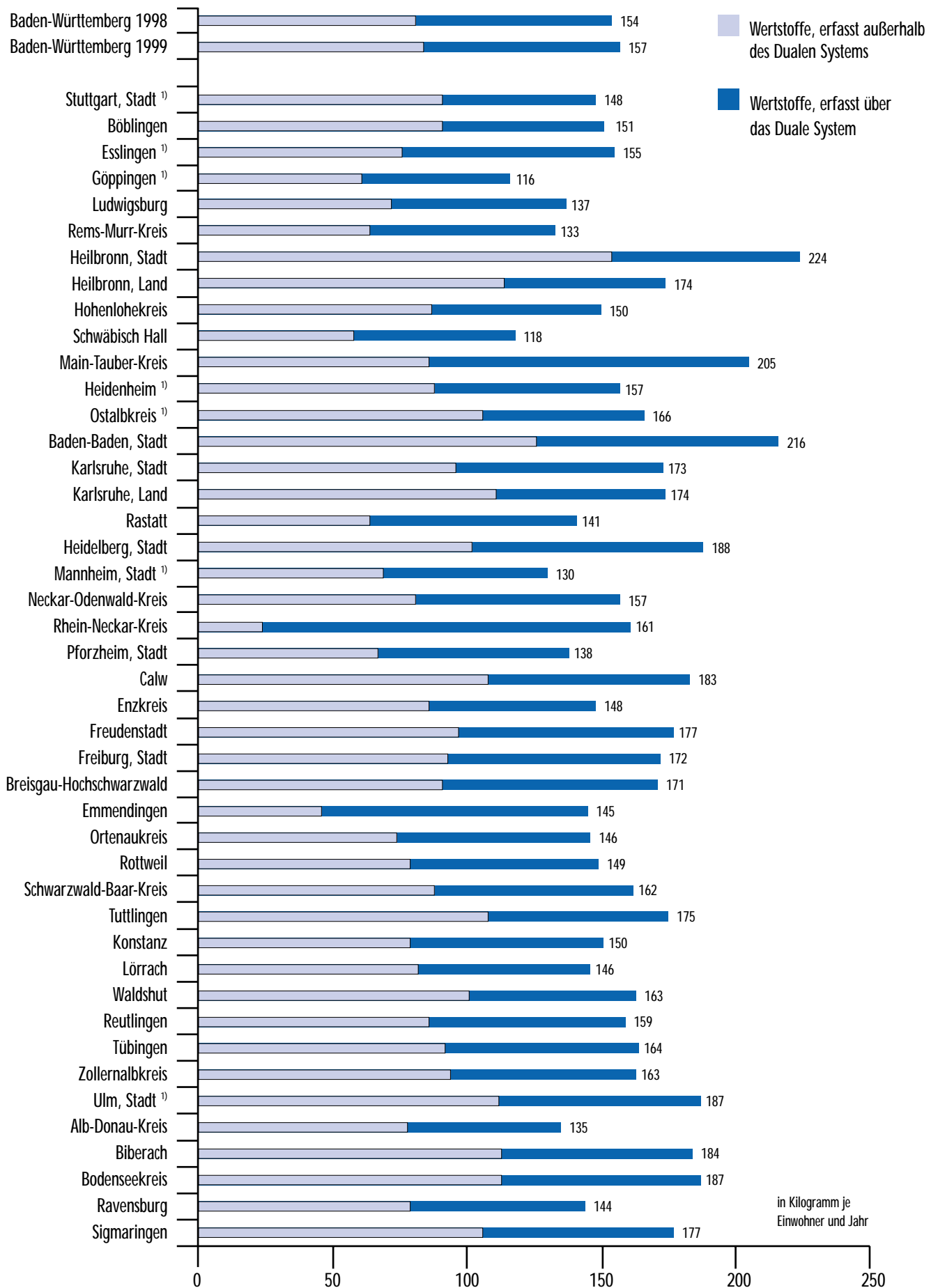
* Ohne Recyclingbaustoffe (mineralisch). – 1) Einschließlich Schrott aus Kompostierungs- und Müllverbrennungsanlagen.

Tabelle zu Schaubild 6

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Wertstoffaufkommen* je Einwohner 1999 (ohne Grün-/Bioabfälle)

Abfallbilanz 1999



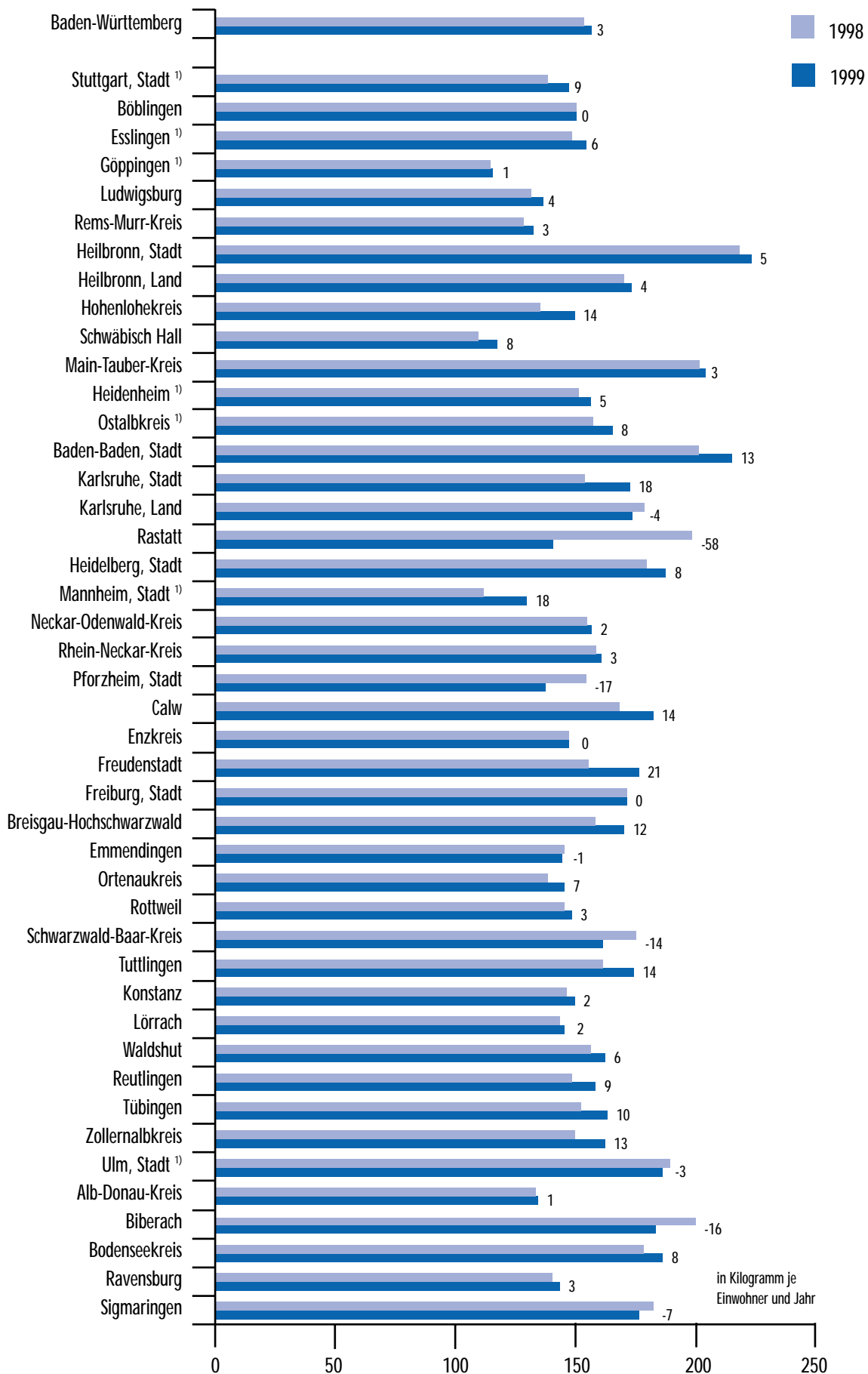
* Ohne Recyclingbaustoffe (mineralisch). – 1) Einschließlich Schrott aus Kompostierungs- und Müllverbrennungsanlagen.

Wertstoffaufkommen* 1990 bis 1999

Kreis	Wertstoffaufkommen					
	1990	1994	1998	1999	1998	1999
	Tonnen				kg/Ea	
Stuttgart, Stadt ¹⁾	57.118	76.999	81.274	86.111	139	148
Böblingen	33.783	53.539	54.050 ¹⁾	54.519	151 ¹⁾	151
Esslingen	38.412	61.582	73.531 ¹⁾	76.841 ¹⁾	149 ¹⁾	155 ¹⁾
Göppingen ¹⁾	13.422	26.853	29.430	29.679	115	116
Ludwigsburg	38.054	64.696	64.812	67.473	132	137
Rems-Murr-Kreis	24.016	47.930	52.192	53.844	129	133
Heilbronn, Stadt	5.866	18.083	26.439	26.872	219	224
Heilbronn, Land	18.691	48.712	53.355	55.069	171	174
Hohenlohekreis	3.766	8.935	14.317	15.963	136	150
Schwäbisch Hall	9.039	18.401	20.201	21.738	110	118
Main-Tauber-Kreis	11.798	25.369	27.677	28.036	202	205
Heidenheim	10.508	17.625	20.876 ¹⁾	21.567 ¹⁾	152 ¹⁾	157 ¹⁾
Ostalbkreis	15.339	40.604	49.373 ¹⁾	51.979 ¹⁾	158 ¹⁾	166 ¹⁾
Baden-Baden, Stadt	4.835	10.875	10.667	11.328	202	216
Karlsruhe, Stadt	30.863	33.455	42.681	47.785	154	173
Karlsruhe, Land	29.470	58.410	73.519	72.176	179	174
Rastatt	30.186	43.261	43.942	31.288	199	141
Heidelberg, Stadt	10.176 ¹⁾	23.229 ¹⁾	25.187	26.217	180	188
Mannheim, Stadt ¹⁾	27.558	33.446	34.786	40.106	112	130
Neckar-Odenwald-Kreis	6.648	18.434	23.064	23.369	155	157
Rhein-Neckar-Kreis	37.673	60.599	82.249	84.091	159	161
Pforzheim, Stadt	8.689	15.061	18.258	16.221	155	138
Calw	14.674	24.606	26.525	28.818	169	183
Enzkreis	12.595	27.203	27.965	28.265	148	148
Freudenstadt	10.246	16.076	18.596	21.228	156	177
Freiburg, Stadt	19.649	28.326	34.586	34.671	173	172
Breisgau-Hochschwarzwald	20.023	31.152	37.630	40.777	159	171
Emmendingen	7.707	22.294	21.742	21.728	146	145
Ortenaukreis	50.399	71.763	56.045	59.032	139	146
Rottweil	8.590	19.045	20.405	20.856	146	149
Schwarzwald-Baar-Kreis	11.266	28.370	36.820	33.947	176	162
Tuttlingen	7.495	17.003	21.198	23.120	162	175
Konstanz	15.129	33.027	38.648	39.436	147	150
Lörrach	9.803	26.096	30.874	31.455	144	146
Waldshut	11.051	23.596	25.772 ¹⁾	26.940	157 ¹⁾	163
Reutlingen	13.192	32.314	40.990	43.786	149	159
Tübingen	9.786	28.895	31.449	33.816	153	164
Zollernalbkreis	9.912	24.360	28.840	31.461	150	163
Ulm, Stadt	17.455	32.428	21.982 ¹⁾	21.722 ¹⁾	190 ¹⁾	187 ¹⁾
Alb-Donau-Kreis	13.416	21.135	24.504 ¹⁾	24.917	134 ¹⁾	135
Biberach	10.598	23.222	35.945	33.208	200	184
Bodenseekreis	17.829	32.687	35.117	37.020	179	187
Ravensburg	20.880	37.371	37.447	38.510	141	144
Sigmaringen	8.127	20.329	24.188 ¹⁾	23.391	183 ¹⁾	177
Baden-Württemberg	785.732	1.427.396	1.599.148	1.640.376	154	157

*Ohne Recyclingbaustoffe (mineralisch). – 1) Einschließlich Schrott aus Kompostierungs- und Müllverbrennungsanlagen.

Veränderung des Wertstoffaufkommen* je Einwohner 1998 und 1999



* Ohne Recyclingbaustoffe (mineralisch).

¹⁾ Einschließlich Schrott aus Kompostierungs- und Müllverbrennungsanlagen.

Wertstoffaufkommen* nach Art der Sammlung 1999 (ohne Bio-/Grünabfälle)

Kreis	Wertstoffaufkommen insgesamt		Davon über			
			Einstoffbehälter, Depotcontainer und zentrale Sammelstellen	Abholaktionen ²⁾	Wertstoffgemische aus Haushalten, Wertstoffe aus Sperrmüll	Wertstoffgemische des Gewerbes, aus Baustellenabfällen, Bauschutt, Direktanlieferung
	Tonnen	kg/Ea				
Stuttgart, Stadt ¹⁾	86.111	148	121	12	12	4
Böblingen	54.519	151	109	41	–	1
Esslingen ¹⁾	76.841	155	106	17	26	5
Göppingen ¹⁾	29.679	116	63	42	11	–
Ludwigsburg	67.473	137	6	6	124	–
Rems-Murr-Kreis	53.844	133	98	13	21	–
Heilbronn, Stadt	26.872	224	107	15	17	85
Heilbronn, Land	55.069	174	106	24	–	45
Hohenlohekreis	15.963	150	104	32	14	0
Schwäbisch Hall	21.738	118	95	6	17	–
Main-Tauber-Kreis	28.036	205	62	105	23	15
Heidenheim ¹⁾	21.567	157	67	69	21	1
Ostalbkreis ¹⁾	51.979	166	117	47	–	2
Baden-Baden, Stadt	11.328	216	67	106	42	0
Karlsruhe, Stadt	47.785	173	52	29	80	12
Karlsruhe, Land	72.176	174	36	17	107	15
Rastatt	31.288	141	90	27	24	–
Heidelberg, Stadt	26.217	188	165	2	21	–
Mannheim, Stadt ¹⁾	40.106	130	92	28	11	–
Neckar-Odenwald-Kreis	23.369	157	40	94	23	–
Rhein-Neckar-Kreis	84.091	161	38	20	103	–
Pforzheim, Stadt	16.221	138	37	83	19	–
Calw	28.818	183	124	4	55	–
Enzkreis	28.265	148	33	–	115	–
Freudenstadt	21.228	177	116	33	23	5
Freiburg, Stadt	34.671	172	144	–	18	10
Breisgau-Hochschwarzwald	40.777	171	123	23	25	–
Emmendingen	21.728	145	115	14	16	–
Ortenaukreis	59.032	146	117	9	20	–
Rottweil	20.856	149	87	39	23	–
Schwarzwald-Baar-Kreis	33.947	162	124	16	23	–
Tuttlingen	23.120	175	101	31	21	22
Konstanz	39.436	150	119	11	19	–
Lörrach	31.455	146	67	63	16	–
Waldshut	26.940	163	82	60	15	5
Reutlingen	43.786	159	49	87	23	–
Tübingen	33.816	164	45	99	20	–
Zollernalbkreis	31.461	163	98	44	21	–
Ulm, Stadt ¹⁾	21.722	187	151	18	18	–
Alb-Donau-Kreis	24.917	135	95	40	0	–
Biberach	33.208	184	147	36	–	–
Bodenseekreis	37.020	187	131	40	14	3
Ravensburg	38.510	144	109	32	–	3
Sigmaringen	23.391	177	144	7	25	–
Baden-Württemberg	1.640.376	157	89	30	33	5

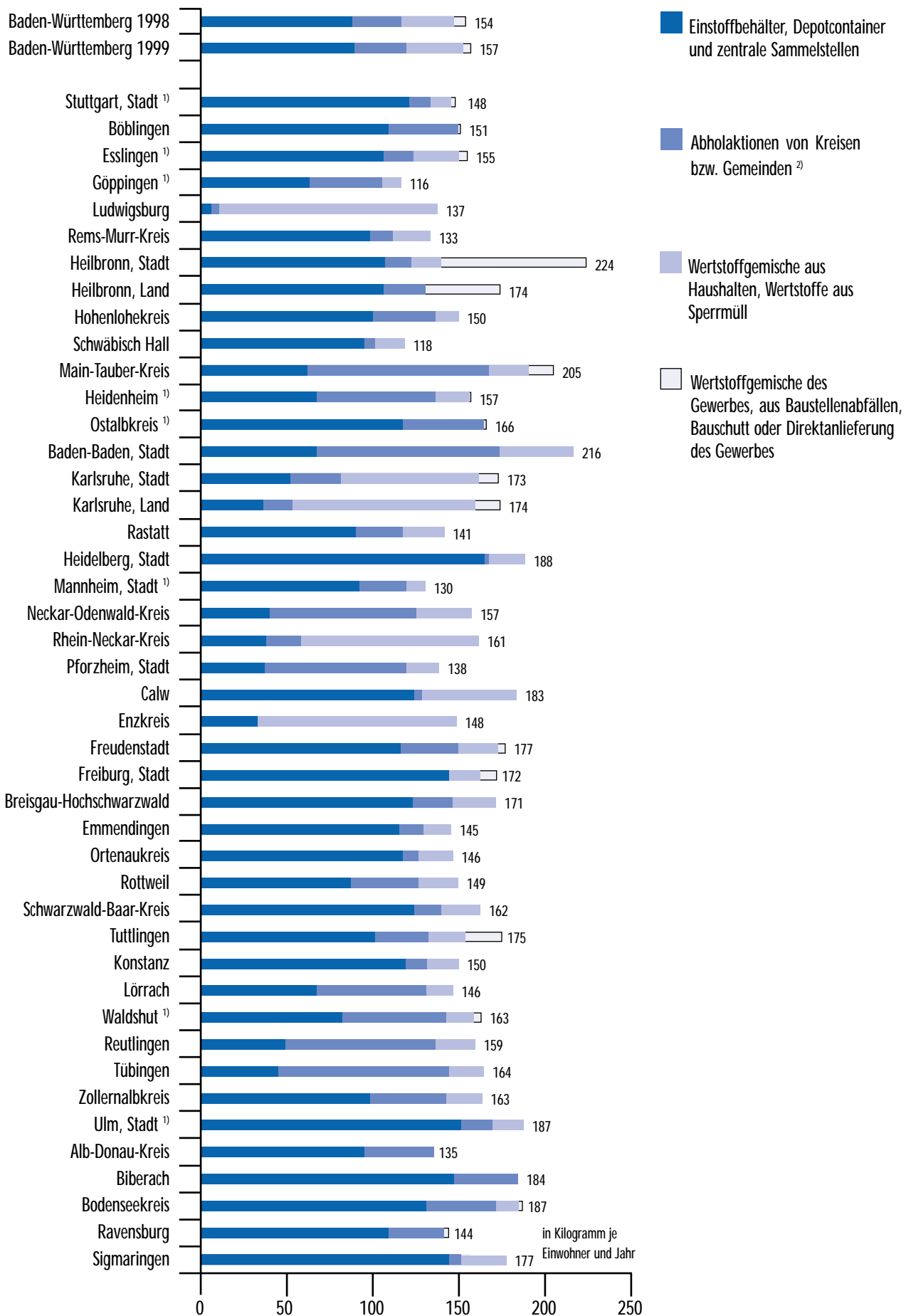
* Ohne Recyclingbaustoffe (mineralisch). – 1) Einschließlich Schrott aus Kompostierungs- und Müllverbrennungsanlagen, ausgewiesen bei Abholaktionen.

– 2) Von Kreisen bzw. Gemeinden einschließlich Vereinssammlungen etc.

Tabelle zu Schaubild 8

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Wertstoffaufkommen* nach Art der Sammlung je Einwohner 1999 (ohne Bio-/Grünabfälle)

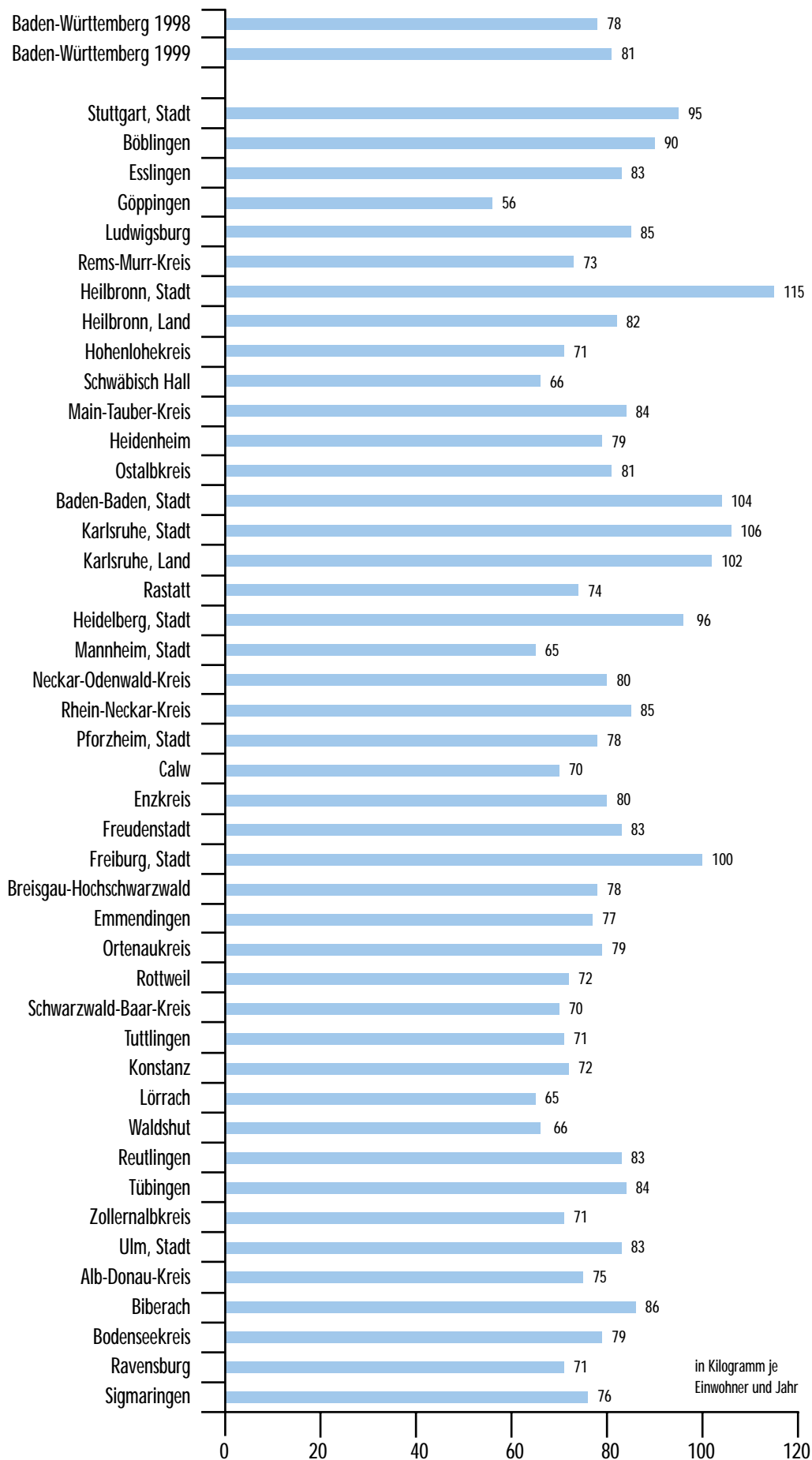


* Ohne Recyclingbaustoffe (mineralisch). –1) Einschließlich Schrott aus Kompostierungs- und Müllverbrennungsanlagen, ausgewiesen bei Abholaktionen. –2) Einschließlich Vereinssammlungen etc.

Papier/Pappe aus Wertstoffsammlungen 1999

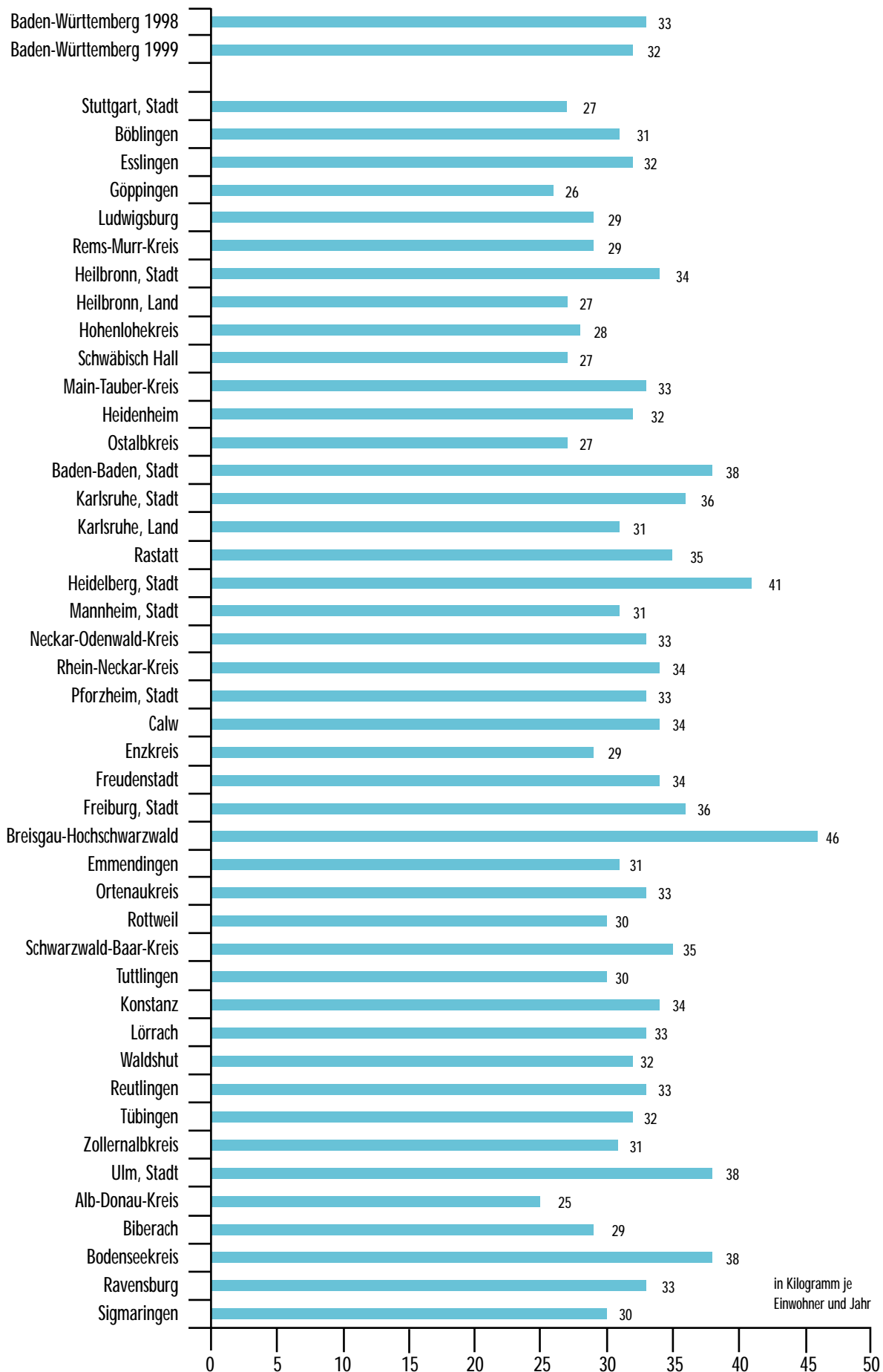
Kreis	Aufkommen	
	Tonnen	kg/Ea
Stuttgart, Stadt	55.247	95
Böblingen	32.511	90
Esslingen	41.347	83
Göppingen	14.203	56
Ludwigsburg	42.198	85
Rems-Murr-Kreis	29.630	73
Heilbronn, Stadt	13.768	115
Heilbronn, Land	25.734	82
Hohenlohekreis	7.538	71
Schwäbisch Hall	12.299	66
Main-Tauber-Kreis	11.456	84
Heidenheim	10.851	79
Ostalbkreis	25.500	81
Baden-Baden, Stadt	5.443	104
Karlsruhe, Stadt	29.461	106
Karlsruhe, Land	42.115	102
Rastatt	16.439	74
Heidelberg, Stadt	13.421	96
Mannheim, Stadt	20.163	65
Neckar-Odenwald-Kreis	11.880	80
Rhein-Neckar-Kreis	44.085	85
Pforzheim, Stadt	9.195	78
Calw	10.998	70
Enzkreis	15.257	80
Freudenstadt	9.999	83
Freiburg, Stadt	20.168	100
Breisgau-Hochschwarzwald	18.558	78
Emmendingen	11.591	77
Ortenaukreis	32.036	79
Rottweil	10.080	72
Schwarzwald-Baar-Kreis	14.645	70
Tuttlingen	9.375	71
Konstanz	18.969	72
Lörrach	14.016	65
Waldshut	10.855	66
Reutlingen	22.970	83
Tübingen	17.248	84
Zollernalbkreis	13.775	71
Ulm, Stadt	9.674	83
Alb-Donau-Kreis	13.755	75
Biberach	15.569	86
Bodenseekreis	15.550	79
Ravensburg	18.914	71
Sigmaringen	10.077	76
Baden-Württemberg	848.563	81

Papier/Pappe aus Wertstoffsammlungen je Einwohner 1999



Glas aus Wertstoffsammlungen 1999

Kreis	Aufkommen	
	Tonnen	kg/Ea
Stuttgart, Stadt	15.718	27
Böblingen	11.212	31
Esslingen	15.908	32
Göppingen	6.705	26
Ludwigsburg	14.316	29
Rems-Murr-Kreis	11.805	29
Heilbronn, Stadt	4.098	34
Heilbronn, Land	8.585	27
Hohenlohekreis	2.996	28
Schwäbisch Hall	5.066	27
Main-Tauber-Kreis	4.578	33
Heidenheim	4.418	32
Ostalbkreis	8.532	27
Baden-Baden, Stadt	2.014	38
Karlsruhe, Stadt	9.940	36
Karlsruhe, Land	13.005	31
Rastatt	7.882	35
Heidelberg, Stadt	5.717	41
Mannheim, Stadt	9.548	31
Neckar-Odenwald-Kreis	4.984	33
Rhein-Neckar-Kreis	17.924	34
Pforzheim, Stadt	3.842	33
Calw	5.418	34
Enzkreis	5.524	29
Freudenstadt	4.126	34
Freiburg, Stadt	7.308	36
Breisgau-Hochschwarzwald	10.879	46
Emmendingen	4.700	31
Ortenaukreis	13.509	33
Rottweil	4.185	30
Schwarzwald-Baar-Kreis	7.293	35
Tuttlingen	3.964	30
Konstanz	8.884	34
Lörrach	7.057	33
Waldshut	5.277	32
Reutlingen	9.063	33
Tübingen	6.513	32
Zollernalbkreis	6.027	31
Ulm, Stadt	4.390	38
Alb-Donau-Kreis	4.631	25
Biberach	5.291	29
Bodenseekreis	7.489	38
Ravensburg	8.806	33
Sigmaringen	3.967	30
Baden-Württemberg	333.094	32

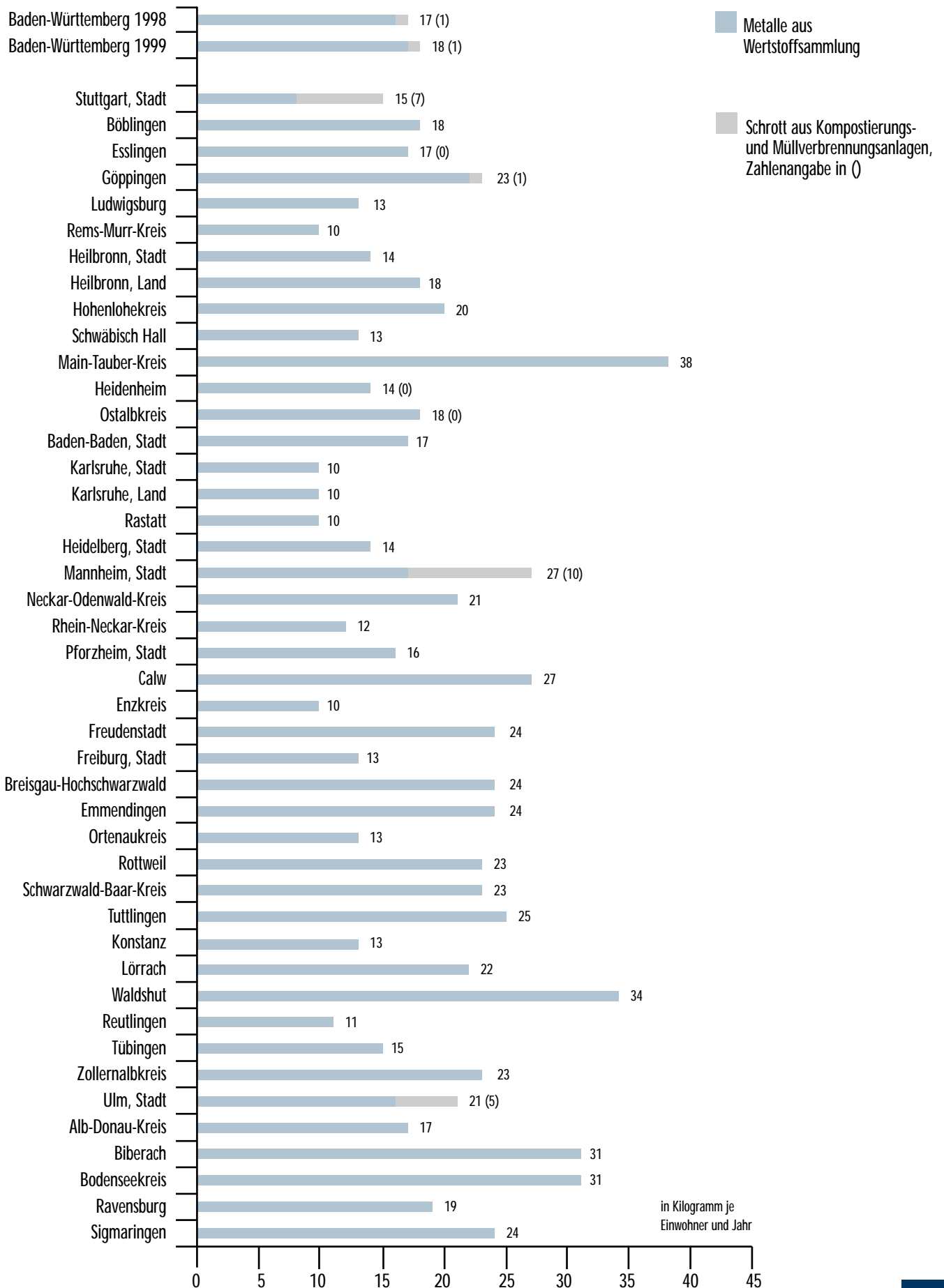


Metalle aus Wertstoffsammlungen 1999

Kreis	Aufkommen	
	Tonnen	kg/Ea
Stuttgart, Stadt ¹⁾	8.949	15
Böblingen	6.577	18
Esslingen ¹⁾	8.587	17
Göppingen ¹⁾	5.983	23
Ludwigsburg	6.224	13
Rems-Murr-Kreis	4.134	10
Heilbronn, Stadt	1.721	14
Heilbronn, Land	5.675	18
Hohenlohekreis	2.117	20
Schwäbisch Hall	2.317	13
Main-Tauber-Kreis	5.189	38
Heidenheim ¹⁾	1.947	14
Ostalbkreis ¹⁾	5.648	18
Baden-Baden, Stadt	873	17
Karlsruhe, Stadt	2.659	10
Karlsruhe, Land	4.134	10
Rastatt	2.156	10
Heidelberg, Stadt	1.931	14
Mannheim, Stadt ¹⁾	8.209	27
Neckar-Odenwald-Kreis	3.146	21
Rhein-Neckar-Kreis	6.445	12
Pforzheim, Stadt	1.826	16
Calw	4.296	27
Enzkreis	1.882	10
Freudenstadt	2.878	24
Freiburg, Stadt	2.697	13
Breisgau-Hochschwarzwald	5.730	24
Emmendingen	3.578	24
Ortenaukreis	5.354	13
Rottweil	3.243	23
Schwarzwald-Baar-Kreis	4.723	23
Tuttlingen	3.231	25
Konstanz	3.477	13
Lörrach	4.729	22
Waldshut	5.565	34
Reutlingen	3.009	11
Tübingen	3.170	15
Zollernalbkreis	4.521	23
Ulm, Stadt ¹⁾	2.404	21
Alb-Donau-Kreis	3.179	17
Biberach	5.542	31
Bodenseekreis	6.197	31
Ravensburg	5.011	19
Sigmaringen	3.196	24
Baden-Württemberg	184.059	18

1) Einschließlich Schrott aus Kompostierungs- und Müllverbrennungsanlagen.

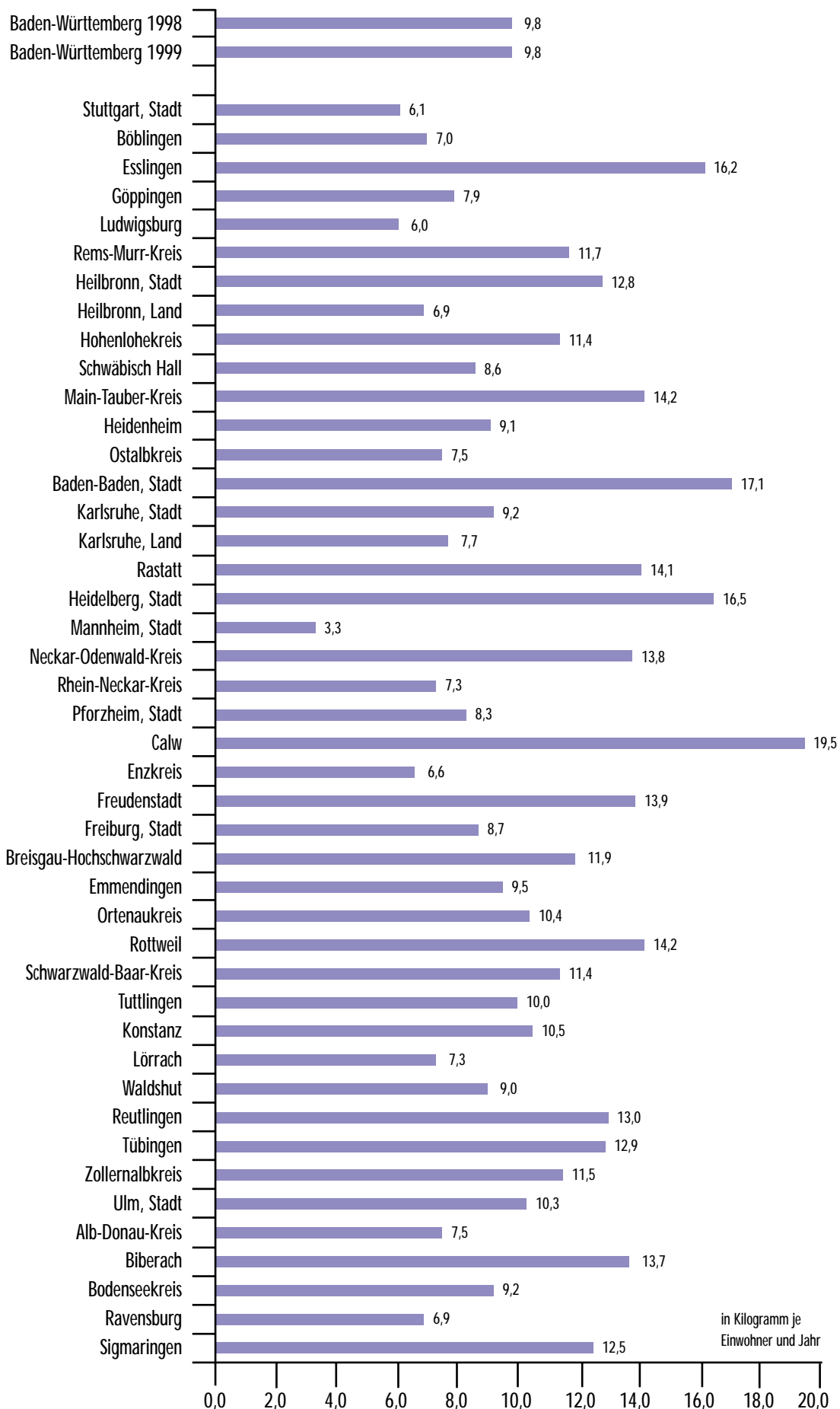
Metalle aus Wertstoffsammlungen je Einwohner 1999



Kunststoffe aus Wertstoffsammlungen 1999

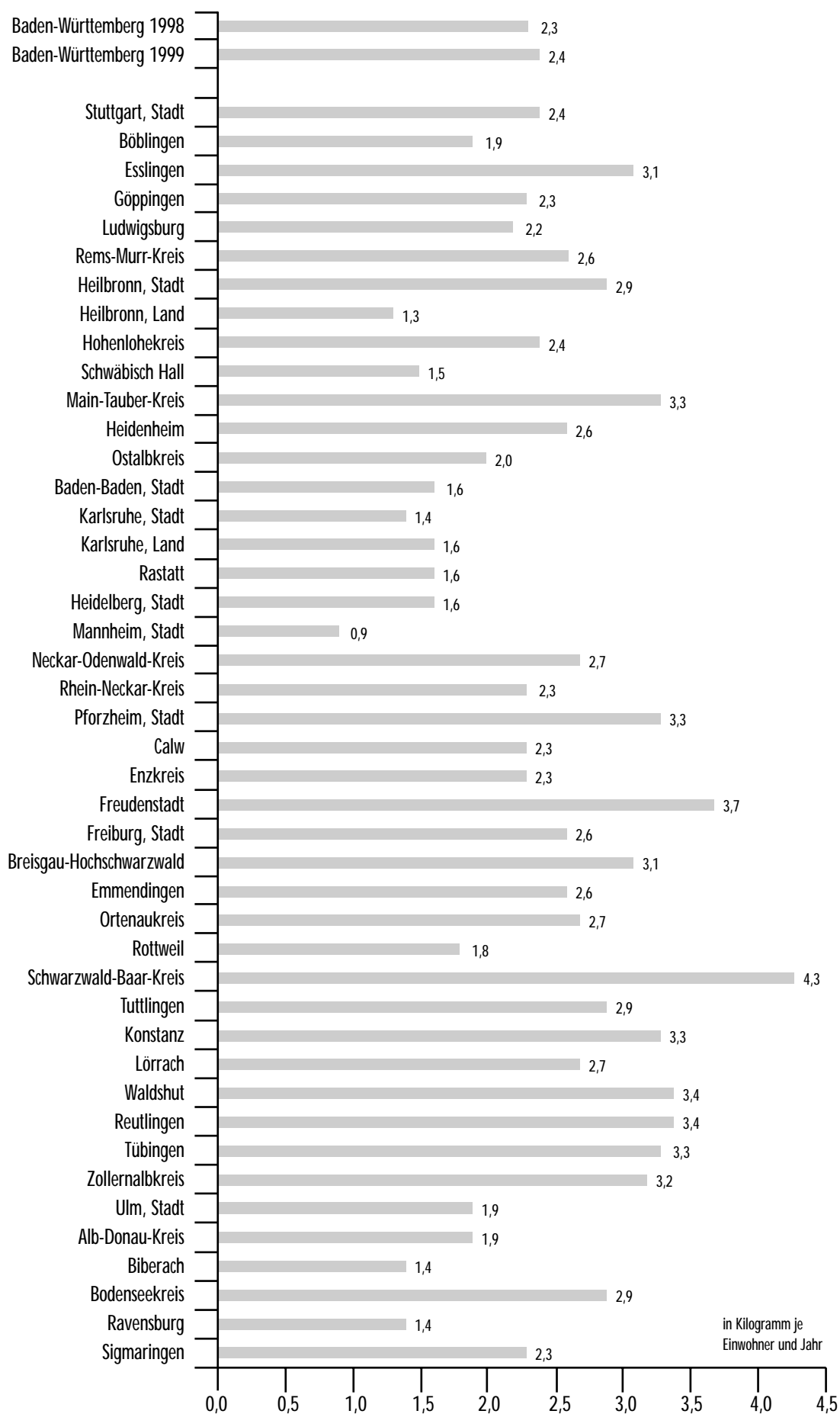
Kreis	Aufkommen	
	Tonnen	kg/Ea
Stuttgart, Stadt	3.520	6,1
Böblingen	2.517	7,0
Esslingen	8.042	16,2
Göppingen	2.025	7,9
Ludwigsburg	2.961	6,0
Rems-Murr-Kreis	4.734	11,7
Heilbronn, Stadt	1.532	12,8
Heilbronn, Land	2.164	6,9
Hohenlohekreis	1.214	11,4
Schwäbisch Hall	1.597	8,6
Main-Tauber-Kreis	1.945	14,2
Heidenheim	1.243	9,1
Ostalbkreis	2.346	7,5
Baden-Baden, Stadt	897	17,1
Karlsruhe, Stadt	2.558	9,2
Karlsruhe, Land	3.180	7,7
Rastatt	3.133	14,1
Heidelberg, Stadt	2.298	16,5
Mannheim, Stadt	1.006	3,3
Neckar-Odenwald-Kreis	2.057	13,8
Rhein-Neckar-Kreis	3.825	7,3
Pforzheim, Stadt	976	8,3
Calw	3.073	19,5
Enzkreis	1.255	6,6
Freudenstadt	1.675	13,9
Freiburg, Stadt	1.742	8,7
Breisgau-Hochschwarzwald	2.823	11,9
Emmendingen	1.422	9,5
Ortenaukreis	4.208	10,4
Rottweil	1.998	14,2
Schwarzwald-Baar-Kreis	2.382	11,4
Tuttlingen	1.311	10,0
Konstanz	2.756	10,5
Lörrach	1.577	7,3
Waldshut	1.481	9,0
Reutlingen	3.575	13,0
Tübingen	2.666	12,9
Zollernalbkreis	2.216	11,5
Ulm, Stadt	1.199	10,3
Alb-Donau-Kreis	1.389	7,5
Biberach	2.474	13,7
Bodenseekreis	1.818	9,2
Ravensburg	1.850	6,9
Sigmaringen	1.662	12,5
Baden-Württemberg	102.322	9,8

Kunststoffe aus Wertstoffsammlungen je Einwohner 1999



Verbunde und Flüssigkartons aus Wertstoffsammlungen 1999

Kreis	Aufkommen	
	Tonnen	kg/Ea
Stuttgart, Stadt	1.382	2,4
Böblingen	689	1,9
Esslingen	1.517	3,1
Göppingen	582	2,3
Ludwigsburg	1.086	2,2
Rems-Murr-Kreis	1.059	2,6
Heilbronn, Stadt	351	2,9
Heilbronn, Land	410	1,3
Hohenlohekreis	252	2,4
Schwäbisch Hall	286	1,5
Main-Tauber-Kreis	458	3,3
Heidenheim	355	2,6
Ostalbkreis	641	2,0
Baden-Baden, Stadt	82	1,6
Karlsruhe, Stadt	386	1,4
Karlsruhe, Land	682	1,6
Rastatt	347	1,6
Heidelberg, Stadt	225	1,6
Mannheim, Stadt	275	0,9
Neckar-Odenwald-Kreis	401	2,7
Rhein-Neckar-Kreis	1.215	2,3
Pforzheim, Stadt	382	3,3
Calw	366	2,3
Enzkreis	429	2,3
Freudenstadt	441	3,7
Freiburg, Stadt	529	2,6
Breisgau-Hochschwarzwald	740	3,1
Emmendingen	387	2,6
Ortenaukreis	1.088	2,7
Rottweil	251	1,8
Schwarzwald-Baar-Kreis	894	4,3
Tuttlingen	380	2,9
Konstanz	859	3,3
Lörrach	581	2,7
Waldshut	557	3,4
Reutlingen	930	3,4
Tübingen	686	3,3
Zollernalbkreis	612	3,2
Ulm, Stadt	222	1,9
Alb-Donau-Kreis	353	1,9
Biberach	255	1,4
Bodenseekreis	582	2,9
Ravensburg	380	1,4
Sigmaringen	305	2,3
Baden-Württemberg	24.890	2,4

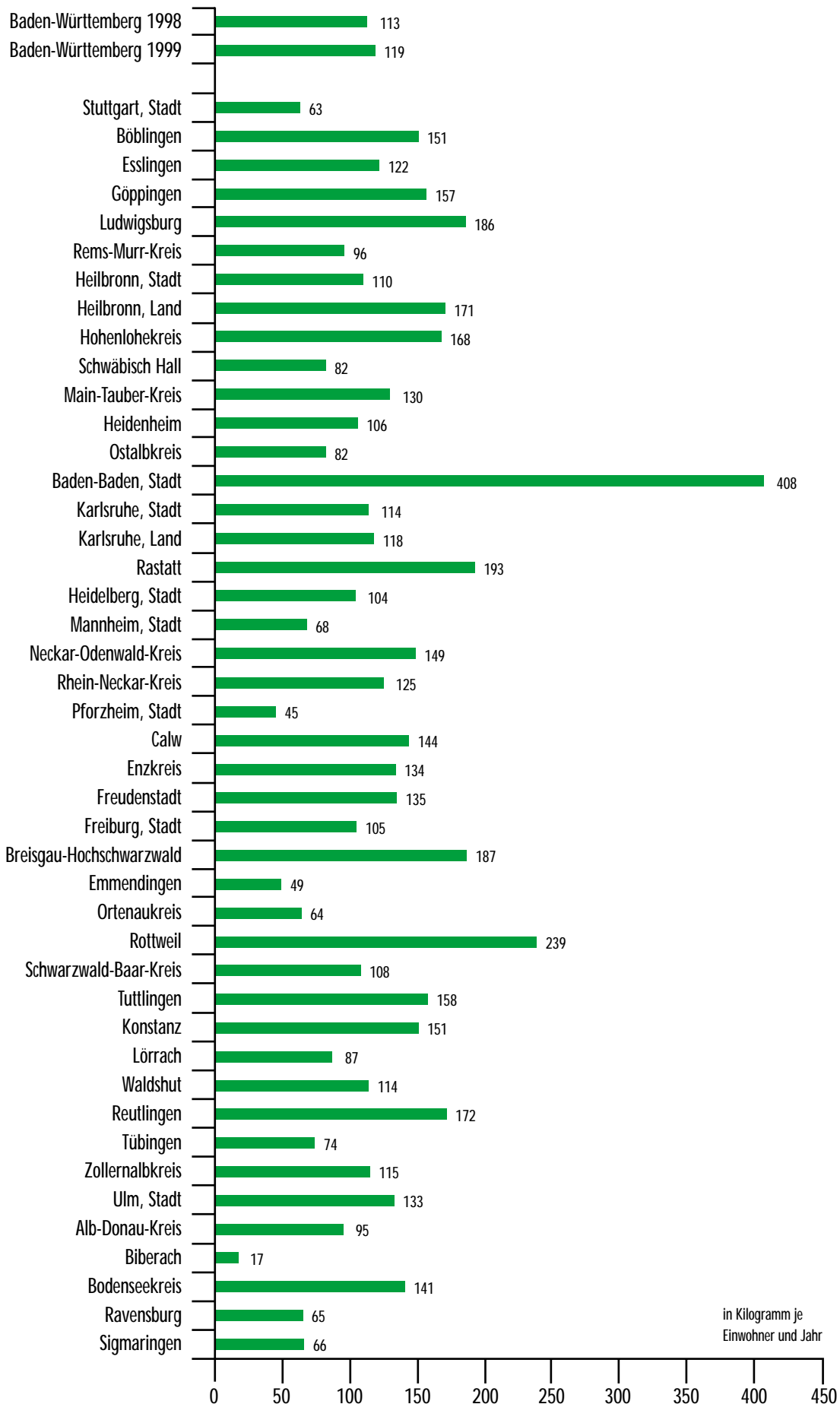


Bio- und Grünabfälle aus getrennter Erfassung 1999

Kreis	Aufkommen an Bio- und Grünabfällen					
	insgesamt		davon			
			Bioabfälle		Grünabfälle	
	Tonnen	kg/Ea	Tonnen	kg/Ea	Tonnen	kg/Ea
Stuttgart, Stadt	36.538	63	12.355	X	24.183	42
Böblingen	54.442	151	27.872	77	26.570	74
Esslingen	60.689	122	30.772	62	29.917	60
Göppingen	40.086	157	–	–	40.086	157
Ludwigsburg	91.992	186	30.310	61	61.682	125
Rems-Murr-Kreis	38.858	96	9.759	X	29.099	72
Heilbronn, Stadt	13.161	110	5.611	47	7.550	63
Heilbronn, Land	53.957	171	22.957	73	31.000	98
Hohenlohekreis	17.872	168	–	–	17.872	168
Schwäbisch Hall	15.116	82	2.546	14	12.570	68
Main-Tauber-Kreis	17.773	130	9.217	67	8.556	62
Heidenheim	14.506	106	9.107	66	5.399	39
Ostalbkreis	25.620	82	7.838	25	17.782	57
Baden-Baden, Stadt	21.427	408	6.902	131	14.525	276
Karlsruhe, Stadt	31.470	114	6.637	X	24.833	90
Karlsruhe, Land	48.742	118	–	–	48.742	118
Rastatt	42.785	193	14.052	63	28.733	129
Heidelberg, Stadt	14.425	104	10.051	72	4.374	31
Mannheim, Stadt	20.931	68	11.179	X	9.752	32
Neckar-Odenwald-Kreis	22.255	149	–	–	22.255	149
Rhein-Neckar-Kreis	65.248	125	31.074	60	34.174	66
Pforzheim, Stadt	5.255	45	2.043	17	3.212	27
Calw	22.708	144	12.780	81	9.928	63
Enzkreis	25.526	134	5.319	28	20.207	106
Freudenstadt	16.211	135	9.856	82	6.355	53
Freiburg, Stadt	21.119	105	7.752	39	13.367	66
Breisgau-Hochschwarzwald	44.578	187	12.315	X	32.263	135
Emmendingen	7.389	49	–	–	7.389	49
Ortenaukreis	25.705	64	255	X	25.450	63
Rottweil	33.591	239	8.833	63	24.758	176
Schwarzwald-Baar-Kreis	22.619	108	8.978	43	13.641	65
Tuttlingen	20.861	158	9.161	70	11.700	89
Konstanz	39.678	151	32.840	125	6.838	26
Lörrach	18.648	87	–	–	18.648	87
Waldshut	18.835	114	3.001	X	15.834	96
Reutlingen	47.494	172	15.310	55	32.184	117
Tübingen	15.264	74	6.360	31	8.904	43
Zollernalbkreis	22.079	115	15.103	78	6.976	36
Ulm, Stadt	15.408	133	4.578	39	10.830	93
Alb-Donau-Kreis	17.563	95	1.578	X	15.985	87
Biberach	3.107	17	–	–	3.107	17
Bodenseekreis	28.023	141	17.896	90	10.127	51
Ravensburg	17.400	65	–	–	17.400	65
Sigmaringen	8.796	66	–	–	8.796	66
Baden-Württemberg	1.245.750	119	422.197	X	823.553	79

x = keine ganzjährige bzw. nicht flächendeckende Erfassung

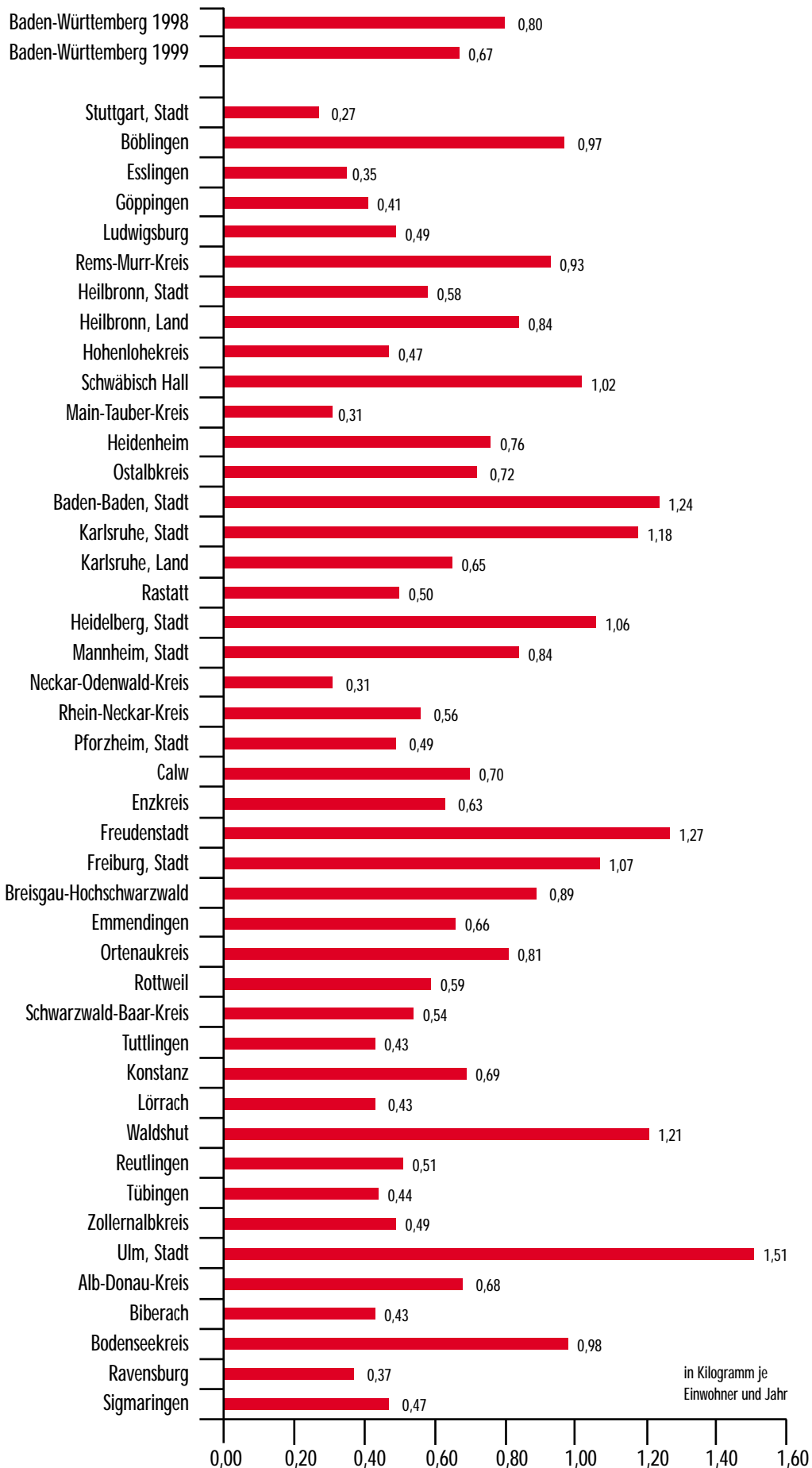
Bio- und Grünabfälle aus getrennter Erfassung je Einwohner 1999



Problemstoffe aus getrennter Erfassung 1999

Kreis	Aufkommen	
	Tonnen	kg/Ea
Stuttgart, Stadt	157	0,27
Böblingen	350	0,97
Esslingen	176	0,35
Göppingen	105	0,41
Ludwigsburg	241	0,49
Rems-Murr-Kreis	379	0,93
Heilbronn, Stadt	70	0,58
Heilbronn, Land	264	0,84
Hohenlohekreis	50	0,47
Schwäbisch Hall	188	1,02
Main-Tauber-Kreis	42	0,31
Heidenheim	104	0,76
Ostalbkreis	225	0,72
Baden-Baden, Stadt	65	1,24
Karlsruhe, Stadt	327	1,18
Karlsruhe, Land	269	0,65
Rastatt	112	0,50
Heidelberg, Stadt	148	1,06
Mannheim, Stadt	260	0,84
Neckar-Odenwald-Kreis	46	0,31
Rhein-Neckar-Kreis	290	0,56
Pforzheim, Stadt	57	0,49
Calw	110	0,70
Enzkreis	121	0,63
Freudenstadt	153	1,27
Freiburg, Stadt	216	1,07
Breisgau-Hochschwarzwald	213	0,89
Emmendingen	99	0,66
Ortenaukreis	329	0,81
Rottweil	83	0,59
Schwarzwald-Baar-Kreis	113	0,54
Tuttlingen	57	0,43
Konstanz	183	0,69
Lörrach	92	0,43
Waldshut	200	1,21
Reutlingen	141	0,51
Tübingen	90	0,44
Zollernalbkreis	95	0,49
Ulm, Stadt	175	1,51
Alb-Donau-Kreis	125	0,68
Biberach	77	0,43
Bodenseekreis	195	0,98
Ravensburg	100	0,37
Sigmaringen	62	0,47
Baden-Württemberg	6.954	0,67

Problemstoffe aus getrennter Erfassung je Einwohner 1999



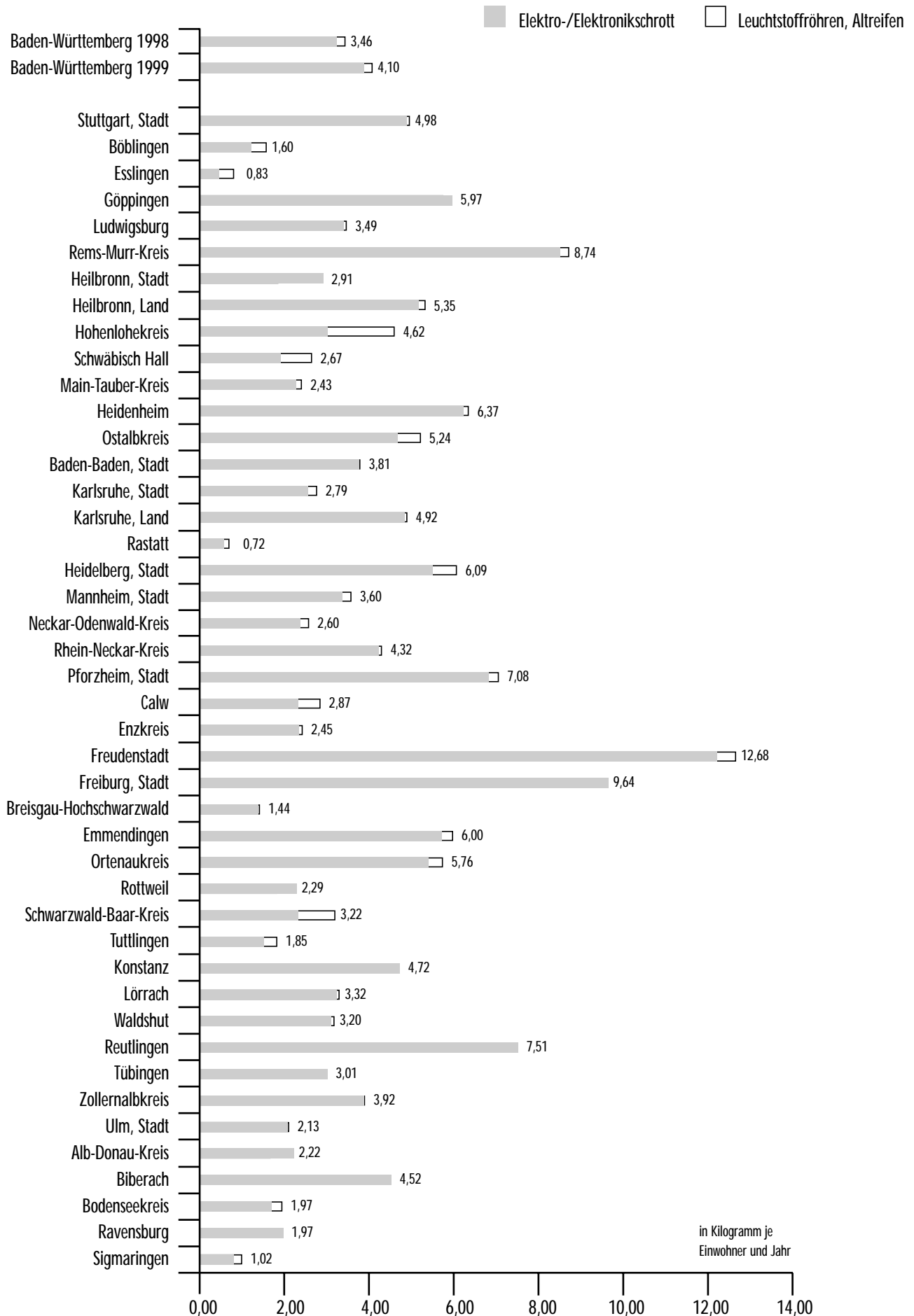
Elektro-/Elektroniksrott sowie Leuchtstoffröhren und Altreifen 1999

Kreis	Elektro-/ Elektroniksrott, Leuchtstoff- röhren, Altreifen	davon				
		Kühlgeräte	andere ¹⁾ Hausgeräte	Büro-, Info-, Kommuni- kationsgeräte ²⁾	Leuchtstoff- röhren	Altreifen
Tonnen						
Stuttgart, Stadt	2.892	552	2.250	34	1	56
Böblingen	578	232	–	206	17	123
Esslingen	413	222	–	–	4	187
Göppingen	1.527	347	624	552	4	–
Ludwigsburg	1.726	321	903	450	2	51
Rems-Murr-Kreis	3.547	287	2.485	682	8	85
Heilbronn, Stadt	349	147	62	140	1	–
Heilbronn, Land	1.689	346	598	689	2	54
Hohenlohekreis	492	115	142	65	7	164
Schwäbisch Hall	493	206	2	145	16	124
Main-Tauber-Kreis	334	198	–	114	0	21
Heidenheim	873	174	483	196	9	12
Ostalbkreis	1.641	398	685	378	13	166
Baden-Baden, Stadt	200	97	–	101	3	–
Karlsruhe, Stadt	771	309	157	240	12	54
Karlsruhe, Land	2.040	498	813	690	11	27
Rastatt	159	70	–	57	3	30
Heidelberg, Stadt	848	164	335	268	5	76
Mannheim, Stadt	1.109	245	623	171	8	62
Neckar-Odenwald-Kreis	387	196	37	121	0	33
Rhein-Neckar-Kreis	2.250	598	597	1.005	7	43
Pforzheim, Stadt	832	152	463	186	5	26
Calw	453	189	³⁾	179	6	79
Enzkreis	467	115	206	125	1	20
Freudenstadt	1.525	190	1.046	232	5	51
Freiburg, Stadt	1.937	270	1.300	361	2	4
Breisgau-Hochschwarzwald	342	119	–	210	6	7
Emmendingen	898	170	³⁾	685	3	40
Ortenaukreis	2.331	535	823	823	4	146
Rottweil	321	172	66	80	2	1
Schwarzwald-Baar-Kreis	676	251	101	135	4	185
Tuttlingen	244	198	–	–	1	44
Konstanz	1.244	349	158	734	3	–
Lörrach	715	350	–	348	8	10
Waldshut	529	196	157	159	2	14
Reutlingen	2.073	133	117	1.813	4	6
Tübingen	622	256	³⁾	363	3	–
Zollernalbkreis	756	264	186	296	3	6
Ulm	247	92	100	49	6	–
Alb-Donau-Kreis	409	107	36	263	3	–
Biberach	817	187	276	353	1	–
Bodenseekreis	390	259	–	78	2	52
Ravensburg	525	293	–	227	3	3
Sigmaringen	136	36	–	71	1	27
Baden-Württemberg	42.807	10.604	15.830	14.073	213	2.087

1) Herde, Geschirrspüler, Waschmaschinen, Trockner, Staubsauger u.a. – 2) Auch Unterhaltungselektronik. – 3) Mengen bei Büro-, Info-, Kommunikationsgeräte etc. enthalten.

Elektro-/Elektronikschrott sowie Leuchtstoffröhren und Altreifen je Einwohner

Abfallbilanz 1999



Wertstoffhöfe Anzahl und erfasste Mengen in Baden-Württemberg 1999

Kreis	Wertstoffhöfe	Wertstoffe	
	Anzahl	t	kg/Ea
Stuttgart, Stadt	–	–	–
Böblingen	31	15.779	43,7
Esslingen	60	12.276	24,7
Göppingen	33	9.256	36,2
Ludwigsburg	5	1.363	2,8
Rems-Murr-Kreis	19	6.383	15,7
Heilbronn, Stadt	7	1.938	16,2
Heilbronn, Land	50	9.841	31,2
Hohenlohekreis	13	5.011	47,1
Schwäbisch Hall	19	2.490	13,5
Main-Tauber-Kreis	10	1.818	13,3
Heidenheim	17	4.490	32,7
Ostalbkreis	20	22.730	72,6
Baden-Baden, Stadt	2	784	14,9
Karlsruhe, Stadt	9	3.924	14,2
Karlsruhe, Land	10	363	0,9
Rastatt	2 ¹⁾	1.879	8,5
Heidelberg, Stadt	7	4.010	28,8
Mannheim, Stadt	5	1.896	6,1
Neckar-Odenwald-Kreis	1	608	4,1
Rhein-Neckar-Kreis	4	1.954	3,8
Pforzheim, Stadt	5	617	5,3
Calw	7	9.920	62,9
Enzkreis	11	5.466	28,7
Freudenstadt	21	5.017	41,7
Freiburg, Stadt	3	2.564	12,8
Breisgau-Hochschwarzwald	22	5.731	24,1
Emmendingen	11	4.928	32,9
Ortenaukreis	1 ²⁾	4.179	10,3
Rottweil	–	–	–
Schwarzwald-Baar-Kreis	23	10.499	50,1
Tuttlingen	3	780	5,9
Konstanz	16	3.240	12,3
Lörrach	8	4.691	21,8
Waldshut	17	8.691	52,6
Reutlingen	2	3.705	13,4
Tübingen	1	2.352	11,4
Zollernalbkreis	11	4.285	22,2
Ulm, Stadt	8	8.587	74,0
Alb-Donau-Kreis	37	8.931	48,5
Biberach	40	22.922	126,7
Bodenseekreis	23	5.688	28,7
Ravensburg	30	11.091	41,6
Sigmaringen	24	8.908	67,2
Baden-Württemberg	648	251.585	24,1

1) Sammlung auf der Hausmülldeponie und der Umladestation.

2) Sammlung auf der Hausmülldeponie.

Tabelle 14